Nushası 5 Kuruştur

ABONE

Dahil için: Aylık 1 75, üç aylık 4,75, altı aylık 8,50, bir senelik 15 lira.
Hariç için: Aylık 5, üç aylık 13, altı aylık 25 R. M. yahut muka-bili (Posta ücreti dahil olmak üzre.)

ILANAT

1. Sahifede: santimetresi 100 Kuruş
2. » » 75 »
3. » » 50 »
4. » » 30 »

Idarehane:
Tekke Cadesi No 585ve 587
Telgraf adresi Türkpost
Telefon Beyoğlu 209 ve 210
Posta Kutusu Galata 209

Türkische Post

Preis der Einzelnummer 5 Grusch

BEZUGSPREIS

Inland: 1 Monat 1 75 T Pfd 3 Monate 4.75 T Pfd, 6 Monate 8 50 T Pfd, 12 Monate 15 T Pfd Ausland 1 Monat 5.- R-Mark, 3 Monate 13.- R-Mark, 6 Monate 25.- R-Mark oder Gegenwert, alles einschliesslich Porto Inserate 1 Seite 1 ein 100 Grusch, 2 Seite 75 Grusch, 3 Seite 50 Grusch, 4 Seite 30 Grusch
(INLANDSPREISE)

Geschäftsleitung:
Tekke-Strasse Nr 585-587
Drahtanschr: Turkpost
Fernsp: Pera 209 u 210
Postfach Galata 209.

5. Jahrgang Nr. 204 — Tageszeitung für den Nahen Osten — Stambul, Sonntag, 27. Juli 1930

Organ der Deutsch-Türkischen Vereinigung, Berlin, der Türkisch-Deutschen Handelskammer, Hauptsitz Frankfurt a. M. und der Deutschen Handelskammer in Wien.

Bulgariens Antwort an Briand.

(Eigener Dienst der „Türkischen Post").
Sofia, 23. Juli

Alle europäischen Staaten, an die sich Briand mit seinem Fragebogen über Paneuropa gewandt hat, haben bereits ihre Antworten erteilt, auch Bulgarien mit einer gewissen, durch die Abwesenheit des Ministerpräsidenten bedingten Verspätung. Man hat auch bereits in der Presse versucht, die Antworten zu klassifizieren und sie mit mehr oder weniger Berechtigung in drei Gruppen geteilt: Die der Revisionisten, mit Italien an der Spitze der Antirevisionisten, zu denen in erster Reihe die kleine Entente gehört und der Neutralen. Bei dieser Einteilung gehört Bulgarien naturgemäß in die erste Gruppe, wenn auch im bulgarischen Antwort - Memorandum die Notwendigkeit einer Revision der Friedensverträge als Voraussetzung für das Gelingen des Briandschen Planes der Schaffung einer europäischen Föderation nur sehr zaghaft angedeutet erscheint und sich von der Offenheit z. B. der ungarischen Antwort wesentlich unterscheidet. Das ist aber bei der notorischen Vorsicht und Zaghaftigkeit der bulgarischen Außenpolitik nicht anders möglich.

Die bulgarische Regierung begrüßt den Briand'schen Plan natürlich auf das Wärmste und sieht darin ein geeignetes Mittel, um Europa aus der politischen und wirtschaftlichen Unordnung, in die es nach dem Kriege geraten ist und aus dem moralischen Zustand der Uneinigkeit, des Mißtrauens und der Erbitterung, herauszuführen. Der europäische Staatenbund müsste auf der Basis vollkommener Erhaltung der Souveränität seiner Mitglieder aufgebaut sein. Daneben müßte jedoch, nach der Meinung der bulgarischen Regierung, eines der Leitprinzipien bei der Neuorganisierung Europas, die Idee des Schutzes und der politischen und wirtschaftlichen Unterstützung der schwächsten Mitglieder der künftigen Organisation sein. Dies verlangt nicht nur die Solidarität, sondern auch die Notwendigkeit, das Gebäude des neuen Europa an seinem schwächsten Punkte zu stützen. Zur Konkretisierung dieser Idee schlägt Bulgarien vor, daß in den Statuten der neuen Organisation ein Passus eingefügt wird, der nicht nur den Krieg als Mittel zum Schutze der Interessen der Mitgliederstaaten entschieden verbietet, sondern überhaupt alle Pressionsmittel, mit Ausnahme jener, welche von der Hauptversammlung der Staaten des Bundes in jedem einzelnen Falle festgelegt werden. (Bei der Formulierung dieser Forderungen dürften dem bulgarischen Außenminister wohl die verschiedenen Schikanen, wie Grenzsperre, Verhinderung des Transportverkehres u. ä., vor Augen geschwebt haben, denen Bulgarien in den letzten Jahren seitens Jugoslawiens ausgesetzt war.)

Weiterhin betont die bulgarischeAntwort, daß eine der wichtigsten Aufgaben des europäischen Bundes die wäre, endlich gewisse Klauseln der Friedensverträge und des Völkerbundspaktes zur vollen Anwendung zu verhelfen, insbesondere diejenigen, welche den Schutz der Minderheiten und die Abrüstung betreffen. Die Nichtanwendung gerade dieser Bestimmungen ist es, welche zwischen einzelnen Staaten das noch bestehende Mißtrauen und die latente Spannung hervorgerufen haben. Wenn schon die Unzulänglichkeiten der Friedensverträge heute noch nicht durch den Völkerbund (Art. 9) beseitigt werden können, so erscheint die Anwendung der Bestimmungen der Friedensverträge, die zu Gunsten der Besiegten sprechen umso notwendiger.

Nach Meinung der bulgarischen Regierung darf durch die Schaffung einer europäischen Föderation die Kompetenz des Völkerbundes nicht eingeschränkt werden, beide Organisationen müßten nebeneinander gleichberechtigt bestehen bleiben. Die Föderation hätte vielmehr die Aufgabe, den Völkerbund in seiner Tätigkeit zu unterstützen. Dies könnte am besten derart geschehen, daß dem neuen Bunde alle Fragen, welche ausschliesslich Europa betreffen vorerst zur Bearbeitung vorgelegt werden. (Damit soll wohl verhindert werden, das sich das Schauspiel wiederholt, dass eine Petition der mazedonischen Minderheiten einem Völkerbundausschuss zur Behandlung zugewiesen wird, in dem von drei Mitgliedern zwei überseeischen Staaten angehören.)

Die bulgarische Regierung wendet sich dagegen, dass der Föderation nur Völkerbundsstaaten angehören. Es heisst im Memorandum wörtlich: „Wenn schließlich gegen eine Teilnahme Russlands gewisse Bedenken im derzeitigen Zeitpunkte noch bestehen können, so gilt dies keineswegs für die Türkei, welche nicht nur Gebiete in Europa hat, sondern, im Gegensatz zu Russland, ein Regime besitzt, welches vom Standpunkte des konstitutionellen und des Völkerrechtes anerkannt ist die mit allen Staaten reguläre Beziehungen unterhält.

Im übrigen Teile des Memorandums werden Ideen zur Organisierung und technischen Durchführung des Briandschen Planes dargelegt, die sich im Grunde von denen der anderen Staaten wenig unterscheiden. Die Formulierung wenig unterscheiden. Die Formulierungen der bulgarischen Regierung haben in allen politischen Kreisen und in der Presse vollständige Billigung gefunden.

Telegrammwechsel zwischen dem Staatspräsidenten und dem Ministerpräsidenten.

Ankara, 26. Juli.

Anlässlich des Jahrestages der Unterzeichnung des Lausanner Vertrages richtete der Staatspräsident an den Ministerpräsidenten Ismet Pascha folgende Depesche:

„Die ruhmreiche Erinnerung an den grossen Tag wachrufend an dem Sie den Vertrag von Lausanne unterzeichnet haben, drücke ich Ihnen meine Gefühle des Vertrauens aus und schliesse Sie herzlich in meine Arme."

Der Präsident der Republik
Gasi Mustafa Kemal.

Der Ministerpräsident Ismet Pascha antwortete mit folgender Depesche:

Der Frieden von Lausanne besitzt einen grossen Wert, denn er stellt eine klare und genaue Anwendung des durch den grossen Präsidenten in der Politik der Türkei vertretenen allgemeinen Prinzips dar.

Dieses allgemeine Prinzip, das alle Bedingungen für die Bewahrung der Würde und des Daseins des Landes vereinigt, ist stets eine Ehrensache. Es stellt eine Garantie für die vornehmsten und tatsächlichen Interessen der Türkei dar.

Sie haben die Manöver derjenigen zu durchkreuzen gewusst, die unfähig sind, diese Tatsachen zu schätzen. Dieses gleiche allgemeine Prinzip behält seine ganze Kraft in der Gegenwart wie in der Zukunft.

Lausanne ist nur der Spiegel eines grossen Werkes. Unsere Anhänglichkeit an den, der dieses Werk gegründet hat und seine Verwirklichung anstrebt.

Der Ministerpräsident
Ismet.

Der Gasi an Redscheb Bej.

Ankara, 26. Juli (A.A.)

Der Staatspräsident hat anlässlich der Beendigung des Bahnbaues Kaissari-Siwas das nachstehende Telegramm an den Minister für öffentliche Arbeiten Redscheb Bej gerichtet:

Ich habe mich über die Beendigung des Bahnbaues nach Siwas sehr gefreut und beglückwünsche Sie und Ihre tatkräftigen Ingenieure zur erfolgreichen Beendigung dieser Arbeit, die der Förderung der Wohlfahrt unseres Landes dient.

Der Finanzminister.

Ankara, 26. Juli (A.A.)

Finanzminister Sarradschoglu Schükrü Bej wird morgen abend mit dem Express von hier nach Stambul abreisen und am kommenden Donnerstag von dort seine Reise mit dem Schiff nach Europa fortsetzen. Nach den Informationen der Anatolischen Nachrichtenagentur steht die Reise des Finanzministers mit irgend welchen Verhandlungen über eine Anleihe nicht im Zusammenhang.

Neue Tageszeitung.

Gestern erschien die erste Nummer einer neuen türkischen Tageszeitung „Son Posta". Das Blatt bezeichnet sich als parteilos. Wir wünschen dem neuen Kollegen den besten Erfolg.

Die Lage im Osten.

Neue Kurdeneinfälle.

Abgesehen von der Tätigkeit der türkischen Flieger im Araratgebiet wird von keiner Kampfhandlung berichtet.

Der Kommandeur der türkischen Streitkräfte, Salih Pascha, hatte es für richtig gehalten, vor Einsetzen der Schlussaktion gegen die restlichen kurdischen Banden Massnahmen zu treffen gegen einen möglichen neuen Kurdeneinfall von Persien. So haben die türkischen Truppen nach Vollendung ihrer Aufgabe im Tschaldirangebiet die Bergkette des Ebeghandagh im Südosten des Ararat, die die Grenze zwischen der Türkei und Persien bildet, besetzt. Der Zweck ist der, das Unternehmen gegen den Ararat mit grösserer Sicherheit durchführen zu können.

Nach einer Depesche der „Miliett" sollen gestern die militärischen Operationen gegen den Ararat begonnen haben.

In der Nacht vom 21. zum 22. Juli haben 500 kurdische Reiter die irakische Grenze in der Gegend von Hakiari überschritten und sind in türkisches Gebiet eingefallen. Es gelang, den Angriff mit Verlusten abzuschlagen. Der Akscham" schreibt hierzu: Dies ist ein neuer Beweis, dass die kurdische Bewegung nach einem wohlvorbereiteten Plan geleitet und sehr ausgedehnteZweige nach Persien ebenso wie nach dem Irak und nach Syrien ausstreckt. Sei dem wie ihm sei, diese reaktionäre Bewegung ist wie alle vorhergehenden Versuche zum Scheitern verurteilt.

* * *

Der frühere türkische Hauptmann und Leiter der kurdischen Aufstandsbewegung Ihsan Nuri ist in Bitlis geboren und hat die Kriegsschule in Harbie besucht. Er hat am Unabhängigkeitskrieg und selbst am Kongress in Siwas teilgenommen. Später flüchtete er zu den Kurden als Bandenführer in die Berge. Seine Frau ist Türkin und wohnte in Skutari. Bei Ausbruch der Aufstandsbewegung hat sie sich nach Syrien begeben.

Die russische Aussenpolitik.

Moskau, 26. Juli (A.A.)

Der neue Aussenkommissar Litwinoff erklärte Vertretern der ausländischen Presse, dass die Veränderungen in der Personalbesetzung des Aussenkommissariats keinerlei Aenderung der russischen Politik nach sich ziehen würden. Die russische Aussenpolitik werde sich weiter auf die Revolution von 1917 stützen. Diese Politik sei angesichts der Aufbauarbeit im Innern Russlands notwendig eine Friedenspolitik. Zwischen Russland und denjenigen Ländern, die unter den Friedensverträgen litten, bestehe eine Art Interessengemeinschaft. Russland wolle seine bisherigen Freundschaften weiter pflegen und neue Freundschaftsbeziehungen anknüpfen.

Wechsel in der russischen Botschaft Berlins.

Berlin, 25. Juli.

Der langjährige russische Botschafter Krestinski wurde in dem Revirement des russischen Aussenkommissariats (bedingt durch das definitive Ausscheiden Tschitscherins) zum Direktor der westlichen Abteilung und zum stellvertretenden Aussenkommissar ernannt. Als Nachfolger Krestinskis nennen die Blätter den russischen Oppositionsführer und Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare Rykow, den Stalin augenscheinlich auf einem Auslandsposten kaltstellen möchte. Als weitere Möglichkeit wird auch der russische Botschafter in Angora, Suritsch, genannt.

Tschitscherin, der kürzlich als Schwerkranker nach Moskau zurückkehrte, scheidet vollständig aus der Politik aus und wird sich demnächst gänzlich in ein deutsches Sanatorium zurückziehen. Tschitscherin, für dessen Rücktritt neben der fortgeschrittenen Zuckerkrankheit auch Differenzen mit Stalin massgebend waren, war der einzige seit dem Kriegsende im Aussenamt befindliche Aussenminister der Sowjetunion.

Weniselos reist nach der Schweiz.

Athen, 26. Juli (A.A.)

Ministerpräsident Wenselos ist heute nach Venedig abgereist, von wo aus er sich nach der Schweiz begeben wird. Weniselos wird voraussichtlich der nächsten Völkerbundssitzung beiwohnen. Während seiner Abwesenheit wird Aussenminister Michalakopulos die Geschäfte des Ministerpräsidenten interimistisch leiten.

Abschluss eines englischen Handelsvertrages mit Rumänien.

London, 26. Juli (A.A.)

Die Delegierten Grossbritanniens und Rumäniens haben heute den Entwurf eines Handelsvertrages zwischen diesen beiden Ländern abgeschlossen. Der Vertrag wird voraussichtlich in den nächsten Tagen unterzeichnet werden.

Vom Erdbeben in Italien.

Rom, 26. Juli (A.A.)

Die Zahl der Todesopfer, die das Erdbeben forderte, ist auf 1883 gestiegen. Der über die Provinz Treviso niedergegangene Orkan hat 22 Menschenleben gefordert. Mehr als 100 Personen wurden verletzt und über 200 Häuser wurden beschädigt.

Rom, 26. Juli.

Bis heute mittag sind im italienischen Katastrophengebiet 2. 142 Leichen geborgen gewesen. Die Gesamtzahl der bei dem Erdbeben Getöteten ist noch immer nicht ermittelt.

Rom, 26. Juli (A.A.)

Die Zahl der Toten, die das Erdbeben forderte, ist auf 2142 gestiegen und die Zahl der Verwundeten auf 4551.

Flugzeugunglück in Mexiko.

Mexiko-City, 26. Juli (A.A.)

An Bord eines Militärflugzeuges ereignete sich heute eine Explosion. Das Flugzeug stürzte ab und stiess dabei mit einem anderen Flugzeug zusammen. Beide Flugzeuge zerschellten. 4 Personen wurden getötet.

Rasierklingen im Magen.

Kopenhagen, 25. Juli.

Eine merkwürdige Wette schloß in Kalundborg ein 14-jähriger Knabe ab. Er wollte, um seinen Altergenossen zu imponieren, drei Rasierklingen verschlucken. Er wurde ins Krankenhaus gebracht, und eine Röntgenaufnahme seines Magens ließ erkennen, daß sich in seinem Magen außerdem auch noch mehrere Patronenhülsen, Stecknadeln und Schrauben befanden. Trotzdem hoffen die Aerzte, ihn am Leben zu erhalten.

Aus Deutschland.

Zur Reichstagswahl.

Berlin, 26. Juli.

Der Reichsinnenminister hat in einem Rundschreiben sämtliche deutschen Landesregierungen aufgefordert, unverzüglich mit der Vorbereitung der im September zu veranstaltenden Neuwahl zum Reichstage zu beginnen.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin".

Berlin, 26. Juli.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" hat heute eine Fahrt über der Westschweiz und über dem südlichen Schwarzwald ausgeführt. Das Luftschiff landete um 3.45 Uhr wieder in Friedrichshafen.

Die Beisetzung der Verunglückten von Koblenz.

Berlin, 26. Juli.

In Koblenz fand heute die Beisetzung der Todesopfer des grossen Brückenunglücks statt. Die Beteiligung war ungeheuer; u. a. war auch Reichsverkehrsminister von Guerard anwesend. Die ganze Stadt hatte Halbmast geflaggt.

Zum Bergwerksunglück in Schlesien.

In ganz Deutschland und im Auslande hat die Nachricht von der Grubenkatastrophe auf der schlesischen Zeche Wenceslaus im Neuroder Steinkohlenbezirk lebhafte Anteilnahme und Hilfsbereitschaft ausgelöst. 151 Bergleute sind bei dem schweren Explosionsunglück ums Leben gekommen, 49 wurden verletzt. Mehr als 120 Familien in einer der ärmsten Bergarbeiter-Gegenden, in der ohnehin viel drückende Not zu lindern ist, sind mit einem Schlage in tiefe Trauer versetzt und ihres Ernährers beraubt worden. Reich und Staat haben sofort Mittel für die Hinterbliebenen und Verletzten zur Verfügung gestellt. Aber auch die private Gebefreudigkeit wird dankbar begrüsst. Im Einvernehmen mit den zuständigen Behörden nimmt die Reichsgeschäftsstelle der Deutschen Nothilfe Spenden für die Hinterbliebenen der getöteten Bergleute und für die Verletzten entgegen.

Alle Spender werden gebeten, Geldspenden auf das Konto „Deutsche Nothilfe, Grubenunglück Neuroder Steinkohlenbezirk" bei der Zentrale der Deutschen Bank und Discontogesellschaft in Berlin oder durch Scheck an die Reichsgeschäftsstelle der Deutschen Nothilfe, Berlin W. 8, Wilhelmstrasse 62, zu überweisen.

Auftreten einer Kinderkrankheit in Strassburg.

Strassburg, 26. Juli (A.A.)

Fünf neue Fälle einer Kinderkrankheit, die die vollständige Lähmung der Kinder verursacht, sind hier in den vergangenen 24 Stunden aufgetreten. In den letzten 5 Tagen hat die Seuche 42 Todesfälle gefordert. Aus dem Oberrhein werden in den letzten 5 Wochen 210 Fälle des Auftretens dieser Krankheit verzeichnet.

Letzte Telegramme.

Um die Macht in Aegypten.

Kairo, 26. Juli (A.A.)

Die Lage in Aegypten ist noch immer ernst. Der Senat und die Kammer sind von Truppen besetzt, die sich jedemVersuch der Nationalisten, eine illegale Sitzung abzuhalten ,widersetzen. Die Wafdpartei hat aber dennoch eine Sitzung in ihrem Klublokal abgehalten und beschlossen, eine Bewegung, die die Verweigerung der Steuerzahlung ins Auge fasst, zu organisieren.

Selbstmord eines ägyptischen Diplomaten.

Nizza, 26. Juli (A.A.)

Der Kanzleichef der ägyptischen Gesandtschaft, Ibrahim Dimiati, hat sich heute in seinem Hotel durch einen Schuss aus seinem Revolver getötet. Man glaubt, dass er die Tat in einem Anfall von Schwermut verübt hat. In einem hinterlassenen Briefe hat er den Wunsch geäussert, in Nizza beerdigt zu werden.

Riesenwaldbrand in Schweden.

Stockholm, 25. Juli

Ein Riesenwaldbrand wütet seit Sonntag in einem dem Staat gehörigen Wald im Bezirk Oeverkalix in Nordschweden. Das Feuer wurde schon am Sonntag von einem Dorf aus bemerkt, doch hielt man es erst am Montag morgen für nötig, die Behörden zu benachrichtigen. Bis jetzt dürften zwei bis drei Quadratkilometer vernichtet sein. Hält die eingetretene Windstille an, so hofft man, das Feuer begrenzen zu können.

Coldemaras verbannt.

Kowno, 26. Juli (A.A.)

Wegen staatsfeindlicher Umtriebe wurde der frühere Diktator Woldemaras aus Litauen verbannt.

„R 100".

London, 26. Juli (A.A.)

Das Luftschiff „R 100" wurde heute aus seiner Halle transportiert. Falls die Witterungsverhältnisse günstig bleiben, wird das Luftschiff noch Ende dieser Woche seinen geplanten Flug nach Kanada unternehmen.

Politische Wochenschau.

Stambul, 25. Juli

Der deutsche Reichstag, der aus den Maiwahlen des Jahres 1928 hervorgegangen ist, hat ein vorzeitiges Ende gefunden. Konstitutionsmäßig hätte seine Lebensfrist noch weitere zwei Jahre betragen können. Die Parlamentschronik stellt fest, daß seit dem Kriegsende kein einziger Reichstag sein normales Lebensende erreicht hat. Sie starben alle, wie es ja in solchen Fällen meistens ist, an dem Unvermögen, eine Regierungsmehrheit weiter zu produzieren. Seit dem Kriegsende hat kein einziger Reichstag durchhalten können. Eine bezeichnende Illustration zu der ungeheueren Belastungsprobe, unter der sich Deutschland seit Versailles befindet.Die Elemente, aus der sich diese gigantische Belastung zusammensetzt, sind natürlich nicht nur materieller, sondern gewiß auch zum Teil moralischer und politischer Natur. Das Leben eines Volkes geht nicht allein in den materiellen Lebensmöglichkeiten auf. Auch ist die Oekonomie eines Volkes nicht ein einfaches starres Paralellogramm der materiellen Kräfte. Die schöpferische und organisatorische Kraft des deutschen Volkes hat Schwierigkeiten überwunden, unter denen andere vielleicht zusammen oder -auseinandergebrochen wären.Auch jetzt liegt kein Grund für die Kassandrarufe vor, die hier und da, besonders im Ausland, ertönen. Es ist möglich, daß Deutschland mit diesen Reichstagswahlen an einem innerpolitischen und damit auch außenpolitischen Kreuzweg steht. Aber der Weg, der dahin geführt hat ging über die Finanzmisere des deutschen Reiches. Dies sollte man sich vor allem vor die Augen halten, wenn man, wie es jetzt besonders in Frankreich geschieht, sich trüben Prognostiken darüber hingibt, wie sich die Dinge in Deutschland weiter entwickeln werden. Die Krise, die mit der Auflösung des Reichstags nur in eine neue Phase getreten ist, hat ihren besten Nährgrund in den finanziellen und wirtschaftlichen Nöten des deutschen Volkes. Seit Wochen hatten die Finanzfragen die ganze innenpolitische Lage beherrscht. Nicht einmal das Staatsbudget für das neue Finanzjahr, das am ersten April begonnen hat, war vom Reichstag fertiggestellt worden. Die Ablehnung der Notverordnungen der Reichsregierung durch den Reichstag erzwang seine Auflösung. Da nun die Notverordnungen gefallen sind und ein sehr wichtiger Teil der laufenden Geschäfte, nämlich die ordnungsmäßige Verabschiedung des Etats in der Schwebe geblieben ist, entsteht ein politisches Vakuum, das schließlich doch mit Notermächtigungen überbrückt wird werden müssen.

* * *

„Die Krise des Parlamentarismus",die Europa angeblich durchmacht, ist in gewissen Kreisen ein Schlagwort geworden. Es geschieht ja so manches, was diese These zu bekräftigen scheint, auch wenn es äußerlich nur individuelle Exzesse sein mögen, wie diejenigen, die neulich im englischen Unterhaus, der Mutter aller Parlamente, vorfielen. Die Beschimpfungen, die sich ein extrem linker Abgeordneter der beinahe geheiligten Person des Speakers gegenüber erlaubte, sind ein Akt, der in der Geschichte des englischen Parlaments beispielslos ist. Ebenso beispielslos steht auch die hohnvolle Behandlung da, die der „Mace" (Zepter), dem Emblem der Parlamentsgewalt, das vor dem Speaker liegt, zugute wurde. Denn wenn das Parlamentsmitglied Beckett die „Mace", der er sich hinterrücks bemächtigt hatte, auf den Boden wirft und sie unter Schimpfreden mit den Füßen bearbeitet, kann man dies nicht mit dem vergleichen, was seinerzeit der Lord-Protector, Cromwell, tat, indem er einfach seinen Hellebardieren befahl: „tragt das dumme Ding hinaus".

* * *

Der 26. Kongreß der Interparlamentarischen Union, der in London stattfand und 450 Vertreter von 31 Parlamenten vereinigte, ist im allgemeinen recht farblos verlaufen. Die Müdigkeit allzu häufiger internationaler Zusam-

menkunfte schien auch auf diesem Kongreß zu liegen. Und doch haben kommunistische Blätter in diesem friedlich-apathischen Kongreß eine Kampfnote vernommen, eine Note, die ganz deutlich gewesen und natürlich gegen die Sowjets gerichtet wäre. Es handelt sich um die Rede des Vorsitzenden, des Herzogs von Sutherland, der daran erinnert hatte, daß vor 24 Jahren die Sitzung des Kongresses ebenfalls in London stattfand. Es war gerade, als die russische Duma in Petersburgs auseinandergejagt war und der damalige Präsident des Kongresses, Campbell-Bannerman, eröffnete die Sitzung mit den Worten: „Die Duma ist tot, es lebe die Duma!" Der Herzog von Sutherland verbreitete sich über das jetzige in Rußland herrschende, anti - parlamentarische und anti - demokratische Regime, das nicht immer dauern könne. Nach seiner Meinung konnten diejenigen, die die Ereignisse in Rußland aufmerksam verfolgen, dieselben Worte, denen aber jetzt ein tieferer Sinn als damals zukomme, wiederholen: „Die Duma ist tot, es lebe die Duma!" Wenn der Kongreß zu dieser Frage Stellung nehmen sollte, könnte er eine ebenso große historische Bedeutung erhalten, wie der Kongreß von 1906. Der Kongreß- müde wie er war, hat aber zu dieser Frage keine Stellung genommen und über weniger verfängliche Fragen, wie z. B. Briand's Pan-Europa und eine Abrüstung, als sicherstes MittelBriand's Ideal zu erreichen, debattiert.

* * *

In England steht man den ägyptischen Ereignissen mit gemischtenGefühlen gegenüber. Man kann bei ihnen viel gewinnen, aber auch — wenn man die Zukunft und eine Zusammenarbeit mit dem Wafd ins Auge faßt — viel verlieren. Jeder Durchschnitts - Tory erblickt in den ägyptischen Vorgängen einen Glücksfall, eine Gelegenheit, die man am Schopf ergreifen müsse, um Englands erschütterte Stellung in Aegypten wieder zu befestigen. Wann hatte England mehr mit dem Schein des Gerechten in Aegypten eingreifen können? Ist es nach dem Vertrag von 1922 nicht verpflichtet, das Leben und Eigentum der dortigen Europäer und Amerikaner zu schützen? Die Labourregierung hat zwei Kriegsschiffe nach Alexandrien entsandt und dies beweist, daß sie der Lage in Aegypten einen gewissen Ernst zuschreibt. Aber sie zögert, sich in die inneren Angelegenheiten Aegyptens einzumischen. Denn, das was dort vorgeht, ist schließlich ein innerer Parteikampf, ein Kampf um die Konstitution,der auch in anderen Ländern nicht mit Sammthandschuhen ausgefochten wird. Die Labourregierung hat besondere Beziehungen zu den Wafdleuten. Falls das englische Militär eingreift, würde die Aktion notwendigerweise gegen den Wafd gerichtet sein, zu Gunsten eines Königs der gegen den Willen der Mehrheit seines Volkes regieren will. Die von Nahas Pascha angesagte passive Resistenz hat erst in diesen Tagen begonnen und ihr Verlauf wird wohl die Entscheidung bringen, ob England bei der Entwicklung der inneren ägyptischen Krise sich weiter passiv oder aktiv verhalten wird.

Spectator.

Wahlaufrufe im Reich.

Die Regierung hat unmittelbar nach der Auflösung des Reichstages mit einem Aufruf an das deutsche Volk den Wahlkampf selber eingeleitet. Sie hat damit die Initiative ergriffen. Denn die Regierung ist sich bewußt, daß sie im Wahlkampf im Vordergrund stehen wird. Sie selbst, d. h. ihr Steuer- und Finanzprogramm und der Kurs der deutschen Politik, der mit der Regierung Brüning eingeleitet worden ist, steht und fällt mit dem Ergebnis der Wahlen vom 14. September. Die Regierungsparole wird daher dem Wahlkampf den Grundton geben. Die Parteien haben selbstverständlich nicht gezögert, dem Beispiel der Regierung zu folgen und sind unmittelbar darauf auch mit eigenen Wahlaufrufen an die Oeffentlichkeit getreten. Obwohl die Regierung in gewissem Sinne in Kampfstellung gegen den Reichstag steht, so wird sie ihr Hauptaugenmerk doch darauf richten, welche Parteien ihr im Wahlkampf folgen. Besondere Bedeutung kommt dem Aufruf des Reichsbundes zu, der aller Voraussicht nach zur Bildung einer eigenen die Regierung unterstützenden Partei schreiten wird. Es heißt darin: „Im Wahlkampf wird die Front der Aktivisten gegen die Haufen der Negativisten auf der äußersten Rechten wie auf der Linken stehen. Der Bauernblock des Reichslandbundes wird der Kern der bei der Neuwahl kämpfenden Front der Tat sein." Der Aufruf des Zentrums schließt sich im Gedankengang ebenfalls an den der Regierung an. „Mit der Auflösung des Reichstages ist der Kampf um den neuen entbrannt. Dieser neue Reichstag muß ein anderer werden. Das deutsche Volk in allen seinen Schichten wird den Beweis zu erbringen haben, ob es den Willen und die Kraft hat, eine Zusammensetzung des Reichstages zu erzwingen, die den Aufgaben der Zeit besser zu dienen vermag. Auch der Aufruf der Demokratischen Partei, zu deren Mitgliedern der Reichsfinanzminister Dr. Dietrich zählt, ist auf die Forderung eines „arbeitsfähigen Reichstages" aufgebaut, der die von der Regierung begonnene Arbeit fortzusetzen gewillt ist. Die Deutsche Volkspartei legt den Hauptnachdruck auf die Forderung, allen den Elementen Einhalt zu gebieten, die in der letzten Zeit aus falscher Wirtschaftseinstellung oder aus eigennütziger Parteigesinnung heraus die Grundlagen der deutschen Wirtschaft haben zerstören helfen. Diesen Parteien der Mitte stehen im Wahlkampf die beiden Hauptparteien der Opposition von links und rechts gegenüber. Die Sozialdemokratie redet in ihrem Aufruf in der Hauptsache von der Gefahr der Diktatur und des Faschismus. Es sind die alten Klassenkämpferischen Ideen und Worte gegen Kapital und Grossgrundbesitz, hinter denen die Befürchtung des Verlustes ihrer Machtstellung in Preussen verborgen ist. Die Gruppe Hugenberg zieht in den Wahlkampf unter der Parole „Rechts heran". Ihrer Einstellung entsprechend kämpft sie gegen den Parlamentarismus und die Machtstellung der Sozialdemokratie in Preussen und legt besonderen Nachdruck auf die Bekämpfung des aussenpolitischen Abhängigkeitssystems, in das Deutschland geraten ist. „FreieEntfaltung der schaffenden Kräfte der Nation, Erhaltung des Eigentumsbegriffs,Schutz der deutschen Arbeit, Sicherung der christlich-deutschen Kultur, Erhaltung von Wehrgeist und Frontsoldatentum in der deutschen Jugend ist nur möglich, wenn die von der Mitte gestützte Macht des Marxismus gebrochen wird." Der Kernpunkt des Aufrufs ist für Hugenberg der Kampf gegen die Sozialdemokratie. Der Wahlkampf wird aber noch durch den Neuaufmarsch der rechtsgerichteten politischen Gruppen ein besonderes Gepräge erhalten. Auf der Rechten ist es umgekehrt wie auf der Linken. Der dürftige Inhalt des Aufrufs der Sozialdemokratie wird durch die Geschlossenheit, die Macht und Einheit der Organisation der Partei und der freien Gewerkschaften reichlich aufgewogen.Auf der Rechten haben wir schlagwortartige Wahlaufrufe mit programmatischen Formulierungen, aber dabei Zersplitterung in kleine Gruppen, derenSchicksal noch völlig ungewiss ist, weil es für manche von ihnen ausserordentlich schwer fallen wird, Aufbau der Organisation und Wahlkampf zugleich zu betreiben. Die beiden Führer derDeutschnationalen Partei und der Nationalsozialisten, Hugenberg und Hitler, haben Verhandlungen über ein praktisches Zusammengehen geführt. Es steht bereits fest, dass die beiden Rechtsparteien den Kampf in einer gemeinsamen Frontstellung gegen Links führen werden. Es ist nicht zu leugnen, dass durch diesen Zusammenschluss auf der Rechten ein Block zustandegekommen ist, dem der Aufschwung der nationalsozialistischen Bewegung im letzten Jahre und die von Hugenberg geleitete Organisation einen starken Rückhalt geben werden. Die übrigen Gruppen auf der Rechten werden schwerlich zu einer völligen Einigung kommen. Der Unterschied zwischen Treviranus mit der Parole „Für die konservative Republik" und dem Grafen Westarp mit der neuen Parole „Für Kaiser und Reich" ist in der Tat nicht so gross, als dass sich nicht zwischen beiden ein gemeinsames Vorgehen ermöglichen liesse. An sich ist mit dieser Parole Graf Westarp für Hugenberg ein nicht unbeachtlicher Gegner, der Achtung und Sympathie weiter deutschnationaler Kreise geniesst. Von der Gruppe Westarp getrennt und ebenfalls in einer Frontstellung gegen den Block Hugenberg—Hitler stehen Landbund und Christlich-Nationale Bauernpartei mit der Parole „Für Hindenburg und Schiele." Die ebenfalls schon während der Sitzungsperiode des letzten Reichstages aus der Deutschnationalen Volkspartei ausgetretene Gruppe der Christlich-Sozialen hat sich bereits in den letzten Monaten in Verbindung mit dem schon mehrere Jahre tätigen Evangelischen Volksdienst eine Organisation geschaffen, die der Gruppe bestimmt zu einem Achtungserfolg bei den Wahlen verhelfen wird, Mit einem Wahlaufruf ist die Gruppe noch nicht hervorgetreten, aber ihre Redner haben schon früher erklärt, dass sie mit der Volkskonservativen Gruppe um Treviranus im Wahlkampf eine Listenverbindung eingehen würden.Im ganzen geschen ergibt derWahlaufmarsch, der sich in den verschiedenen Wahlaufrufen ankündigt, ein nicht gerade erfreuliches Bild. Der jetzige Wahlkampf sieht noch eine Anzahl Parteien mehr als der letzte vom Mai 1928. Die Tatsache, dass die Mitte und jetzt ganz besonders auch die Rechte äusserst aufgesplittert ist, schafft hier ein beunruhigendes, unklares Bild, und es ist daher begreiflich, dass die grosse und geschlossene Partei der Sozialdemokratie, wenn auch nicht mit vollen Kassen, so doch mit einiger Zuversicht in den Wahlkampf hineingeht.

Hauptschriftleiter: F. v. Homeyer.
Verantwortlicher Schriftleiter:
Direktor Achmed Musaffer Bej.
Druck und Verlag:
„Universum" Gesellschaft fürDruckereibetrieb
Paul Dapping & Co.
Pera, Tokke-Strasse 585.

Müdür ve müdürü mes'ul: A. Musaffer Bey.
Basmuharrir: F. v. Homeyer.

Soeben erschienen!
Deutsch-Türkisches Wörterbuch
Überweisung von Ltq. 1.30 erfolgt
Bei sofortige Zusendung
A. PLATHNER
Deutsche Buchhandlung, Istanbul-Pera.

Wirtschaftlicher Teil.

Jubiläumstagung der Diplomkaufleute.

Wirtschaftliche Fortschritte durch wissenschaftliche Erkenntnis.

Der Verband Deutscher Diplom-Kaufleute e. V., Berlin, hatte seine Mitglieder zur Feier des 25jährigen Bestehens an seinen Gründungsort Köln am Rhein zusammengerufen. Aus allen deutschen Gauen waren zahlreiche Mitglieder diesem Rufe gefolgt, um neben interner Verbandsarbeit ein erneutes Bekenntnis für die Notwendigkeit einer stärkeren Durchdringung der Wirtschaft mit betriebswirtschaftlichen Gedankengängen abzugeben.

Sehr gross war die Zahl der Vertreter von Ministerien, Verwaltung, Praxis und Wissenschaft, die dem Verbande für die Zukunft die besten Wünsche übermittelten. Verwaltung und Justiz stehen heute mit der Wirtschaft in engerer Verbindung denn je und dieWirtschaft sehe, dass sich der akademisch gebildete Kaufmann durchsetzt. Das 50-jährige Jubiläum des Verbandes möge nicht nur für ihn, sondern auch für Volk und Vaterland golden sein.

Die Festvorträge befassten sich mit dem Thema:

„Wirtschaftslehre u. Wirtschaftspraxis"

worüber Staatssekretär a. D. Dr. phil. Julius Hirsch, Honorarprofessor an der Handelshochschule und UniversitätBerlin, sowie Oberregierungsrat a. D. Dr. Joachim Tiburtius, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels, M.d.R., W.R., referierten. Beide Redner setzten sich für eine enge Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Praxis ein, die heute notwendiger denn je sei.

Die ordentliche Mitgliederversammlung des Verbandes wählte den engeren Vorstand in folgender Zusammensetzung: Diplom-Kaufmann W.Rect, Oberregierungsrat Dr. Löhmer und Dr. Alfred A. Unger. Neu in den Vorstand wurden gewählt Frau Oberbergrat Dr. E. Herr und W.Brandt. Eine vom fröhlichen rheinischen Leben durchpulste Geselligkeit ergänzte die sachliche Arbeit, und eine Fahrt durch das rheinische Braunkohlen-Revier gab zum Abschluss der wohlgelungenen Tagung einenBlick in aufstrebende und kraftvolle deutsche Wirtschaftsführung.

In der Festsitzung ergriff nach der Begrüssungsansprache des stellvertretenden Vorsitzenden des Verbandes, Oberregierungsrat Diplom - Kaufmann Dr. Löhmer, Berlin, als einer der Verbandsgründer Diplom-Kaufmann Below, Berlin, das Wort, um kurz die Geschichte des Verbandes zu streifen.

Die Reihe der Begrüssungsreden eröffnete Reg.-Rat Dr. Hartmann im Namen des Regierungspräsidenten. Er wies darauf hin, dass die Arbeit des Verbandes bisher sehr wertvoll und erfolgreich zum Segen des gesamten Vaterlandes gewirkt habe, und wünschte für die Zukunft eine weitere Wirksamkeit. Oberregierungsrat Dr. Zorn vom Landesfinanzamt Köln sprach für das Reichsfinanzministerium und das Landesfinanzamt Köln. Die ständig wachsende Zahl der in den Reichsbehörden tätigen Diplom-Kaufleute zeige, dass auch die öffentliche Verwaltung ihre Mitarbeit zu schätzen weiss. Direktor Dipl.-Ill. Bauer überbrachte die Grüsse des Herrn Oberbürgermeisters Dr.Adenauer.

Staatssekretär a. D. Prof. Dr. Julius Hirsch hielt das erste Referat über Wirtschaftslehre undWirtschaftspraxis. Der Redner ging davon aus, dass die Praktiker sich zwar über die mangelnde Tätigkeit der Wirtschaftswissenschaft bitterlich beklagen, zugleich aber ein offensichtliches und sehr intensives Bedürfnis nach gedanklicher Durchdringung der Wirtschaftsarbeit empfinden und äussern. DieBehauptung, dassWirtschaftswissenschaft auf Denken und Arbeiten etwa der Wirtschaftspolitik völlig einflusslos geblieben sei, stimme keineswegs. Nur habe man manchmal den Eindruck, dass Wirtschaftspolitik zu denjenigen Gewerben gehöre, die von Ungelernten betrieben werden, und dass in die Auffassung dieser Ungelernten längst beseitigte Irrtümer der Wirtschaftswissenschaft früherer Jahre hineinspielen. Tatsächlich habe schon in der Vorkriegszeit und erst recht in der Nachkriegszeit wissenschaftliches Rüstzeug zuerst zum unentbehrlichen Bestande der Wirtschaftspolitik, je länger desto mehr aber auch des Wirtschaftsbetriebes, des privaten sowohl wie des öffentlichen, gehört.Die Aufgaben der Betriebswirtschaftslehre werden mit der Vergrösserung von Betrieben und Unternehmungen so schnell wachsen, dass die Lehre dem grossen Werden des praktischen Daseins kaum das genügende geeignete Menschenmaterial stellen könne.

Die neueste Wirtschaftsentwicklung führe aber beinahe zwangsläufig zu einer immer engeren Verbindung von Wirtschaftspraxis und gedanklicher Durchdringung des wirtschaftlichen Seins und Werdens, d. h. des Wirtschaftsdenkens. Neue Aufgaben ergeben sich aus den neuen Finanzierungsreformen, die bisher ein Geheimnis weniger geblieben zu sein schienen und aus dem Oeffentlicherwerden des Betriebes und dem Oeffentlichmachen der Betriebszahlen. Die Wege des engen Zusammenwirkens der praktischen Wirtschaftswissenschaft und insbesondere derBetriebswissenschaft mit den Wirtschaftsunternehmungen, gleichviel ob privaten, öffentlichen oder genossenschaftlichen Charakters, erblickt Redner in folgenden Punkten:

1. Der Erfahrungsaustausch zwischen den Unternehmungen steigere außerordentlich den wirtschaftlichen Fortschritt.

2. Die weit bessere Beobachtung der Märkte als gegenwärtig sei eine internationale Aufgabe. Nur durch sie könne man die gefährlichen Konjunkturstöße wie wir jetzt eben einen erleben, zu mildern hoffen.

3. Zu alledem sei die Nachprüfung der Bildungsmethoden und der Arbeitsziele in der modernen Wirtschaftswissenschaft dringlich erforderlich.

Die Wirtschaftswissenschaft müsse sich jetzt entsprechend der neuen Entwicklung neue Aufgabenkreise erschliessen. Der eine sei die bewußte Arbeitsteilung in der Forschungsarbeit zwischen den vielen Lehrstätten und Instituten.

Oberregierungsrat a. D. Dr. Joachim Tiburtius führte etwa folgendes aus:

Die Wirtschaftspraxis muß ihre Erfolge nach 1918 unter so geänderten personellen wie sachlichen Voraussetzungen suchen, daß sie dringendes Bedürfnis nach Arbeitskräften, in der leitenden wie in der ausführenden Arbeit, empfindet, die durch Denken und Wissen zu selbständiger Auffassung der wirtschaftlichen Aufgaben befähigt sind. Dies bedingt eine starke praktische Bedeutung der Mitarbeit akademisch gebildeter Kaufleute, ihre Tätigkeit führt die technisch orientierte Arbeit der Betriebe zur wirtschaftlichen Zusammenfassung in den Unternehmungen und Verbänden. Die wirtschaftliche Schulung auf Universitäten und Handelshochschulen sollte die Erkenntnismethoden von Volkswirtschafts- und Betriebs-

Wie sieht das Tier die Welt?

Eine naturwissenschaftliche Plauderei.

Von Michael Charol.

Wenn die Tiere sprechen könnten, was hätten sie uns von den Dingen, die sie rings um sich sehen, erzählt?Zeigen ihnen ihre Augen die Welt genau so, wie wir sie sehen, oder leben sie in ihrer eigenen, sonderbaren, erstaunlichen Welt, die unsere ganze Weltanschauung umgestürzt hätte, wenn wir nur mit ihren Augen sehen könnten?

Diese Fragen kann man nicht mit voller Bestimmtheit beantworten, weil das Sehen zuletzt von der Beschaffenheit des Gehirns abhängt. Das Bild entsteht auf der Netzhaut des Auges, aber das Gehirn entziffert die Details dieses Bildes und überträgt es in unser Bewusstsein. Wir Menschen haben die Möglichkeit, miteinander zu sprechen, und nach zahllosen Jahrhunderten der Erfahrung hat die Menschheit sich an das Aussehen der Umwelt gewöhnt und nimmt vieles als unbestreitbar an. Diese angesammelten Erfahrungen werden von Eltern auf Kinder vererbt. Und doch kann auch heute noch ein Mensch vierzig Jahre alt werden, ohne zu erfahren, dass er die Farben nicht richtig unterscheiden kann.

Um wieviel schwerer ist es, sich ein Urteil über die Art des Sehens der Tiere zu bilden. Wir können die Augen desHundes anatomisch untersuchen und erkennen, dass sie in grossen Zügen mit unseren übereinstimmen, aber daraus erfahren wir noch nichts von den Prozessen, die sich im Gehirn des Hundes vollziehen. Solange wir aber das nicht erfahren können, sind wir nicht imstande, mit Bestimmtheit zu sagen, ob die Hunde so sehen wie wir. Das einzige, was wir können, ist, einige Folgerungen zu ziehen, die sich auf Versuche stützen und durch Beobachtungen bewiesen sind.

Was die Ausmasse und Formen betrifft, so sehen die Tiere die Gegenstände beinahe wie wir. Der Hauptunterschied besteht darin, dass sie gleichzeitig mehr Dinge sehen. Das Gesichtsfeld der Tiere ist grösser als unseres, weil ihre Augen sich in den meisten Fällen zu beiden Seiten des Kopfes befinden. Das bedeutet nicht, dass sie auf grössere Entfernung sehen können, sondern dass sie vieles sehen, was hinter ihnen geschieht.

Das durchschnittliche Gesichtsfeld eines normalen Menschen beträgt ungefähr 180 Grad. Um sich davon zu überzeugen, braucht man nur den Blick auf irgendeinen Gegenstand vor sich zu richten, die Arme im rechten Winkel zur Seite zu strecken und die Finger zu bewegen. Ohne die Augen von dem Gegenstand wegzuwenden, nimmt man die Bewegung der Finger noch wahr. Ohne den Kopf zu drehen, nur indem man die Augen nach rechts und links bewegt, kann man den Winkel noch um ungefähr 50 Prozent vergrössern.

Manche Menschen, die besonders nervorstehende Augen haben, können einen sich bewegenden Gegenstand bis zu 45 Grad hinter der Schulterlinie wahrnehmen, was ein Gesamtgesichtsfeld von 270 Grad (oder dreiviertel des Kreises) bedeutet. Und dieses Feld wird lediglich durch das Bewegen der Augen ohne irgendwelche Bewegungen des Kopfes oder des Körpers „überblickt".

Darin liegt die prosaische Erklärung des sogenannten sechsten Sinnes, der Fähigkeit, zu „wissen", wenn jemand hinter unserem Rücken geräuschlos das Zimmer betritt. Unsere Augen hatten irgendeine leichte Bewegung des Menschen wahrgenommen, aber da der Mensch diese Bewegung beinahe hinter unserem Rücken ausführte, glauben wir, dass wir ihn auf keinen Fall sehen konnten. Wir brauchen aber nur einige Versuche anzustellen, um uns zu überzeugen, dass wir beinahe so sehen könnten, als wenn wir die Augen hinten hätten.

Wie werden wir aber in dieser Beziehung vom Pferde übertroffen, dessen Gesichtsfeld alle 360 Grad oder den ganzen Kreis umfasst! Darauf beruhen die „unerklärlichen" Fälle, dass die Pferde, wenn sie schlecht anliegende Scheuklappen hatten, oft scheuten und durchgingen, wenn im Wagen hinter ihrem Rücken plötzlich eine Bewegung entstand. Dagegen sind die Behauptungen, dass das Pferd die Menschen als Riesen sieht, und darum scheut, ins Fabelreich zu weisen. Erstens hat man an der Augenlinie des Pferdes keine Tendenz zur Vergrösserung festgestellt. Und zweitens entsteht die Sehvorstellung nur durch Vergleich, und wenn das Pferd auch alles vergrössert sehen würde, so hätte es den Menschen doch in genau dem gleichen Verhältnis zur Umwelt gesehen, also bedeutend kleiner als ein Pferd oder eine Kuh.

Unsere Umwelt wird nun von dem Menschen in dem ihm bequemen Massstab geschaffen. Was uns daher als klein erscheint, muss in den Augen des Hundes oder der Katze riesig sein. Unsere Augen sind ja mehr als anderthalb Meter über dem Erdboden, während die der beiden genannten Tiere nur dreissig Zentimeter hoch liegen. Wenn eine Katze also durch die Strassen einer Stadt läuft, müssen die Häuser ihr als Wolkenkratzer erscheinen. Die uns umgebenden Gegenstände nehmen für sie besondere, charakteristische Merkmale an, die uns entgehen. Wenn wir an einen Tisch denken, sehen wir zuerst die glatte, polierte Tischoberfläche, während die Katze sich den Tisch wahrscheinlich als vier hohe Säulen, die ein mattes, dunkles Dach tragen, vorstellt.

Ein noch kleineres Wesen, zum Beispiel der Kanarienvogel, muss eine sonderbare Anschauung der Dinge haben. Man stelle sich vor, dass man sich mit einem Menschen von 60 Fuss Höhe unterhält und in Augen von einem Fuss Durchmesser blickt.Wenn dieser Mensch sein Gesicht uns nahe bringt, sehen wir seinen übrigen Körper nicht mehr, Das ist der Eindruck, den der Mensch auf einen Kanarienvogel ausüben muss.

Gehen wir noch einen Schritt weiter. Jeder, der zuerst durch ein Mikroskop schaut, ist von der Schönheit der Dinge überrascht, die zu klein sind, um mit blossem Auge unterschieden zu werden. Diese Welt der winzigen Wunder ist die alltägliche Welt der Insekten. Wenn die Biene Honig aus der Blume saugt, muss sie eine märchenhafte Welt von Farbe und Duft warnehmen. Wenn man diese Welt entsprechend vergrössern würde, wäre sie zu prachtvoll und berauschend für das Wahrnehmungsvermögen des Menschen.

Doch ist das Farbgefühl bei den Säugetieren nur wenig entwickelt oder fehlt vollkommen. Man hatte zum Beispiel versucht, wenn kranke Tiere ein heilsames, aber unangenehm schmeckendes Nahrungsmittel nicht essen wollten, es in der Farbe ihrer Lieblingsnahrung zu färben. Bei Kindern gelingt dieses Täuschungsmanöver sehr oft, aber man kann weder einen Hund noch eine Katze damit täuschen.

Auch der Versuch mit einer rotgefärbten Ratte täuschte einen Foxterrier nicht. Er jagte sie genau so wie eine gewöhnliche Ratte. Ja, man hat experimentell bewiesen, dass auch die allgemein für aufreizend gehaltene Wirkung der roten Farbe auf die Stiere in das Reich der Fabel gehört. Der Glaube daran ist dadurch entstanden, dass die Torreadore beim Stierkampf ein rotes Tuch verwenden. Aber bei diesenKämpfen wird der Stier zuerst durch die scharfen Banderilleros gereizt, bis das tollgewordene Tier sich auf jeden in seinem Gesichtskreis bewegenden Gegenstand stürzt. Die Experimentatoren haben vor den Augen der nicht gereizten Stiere Tücher aller möglichen Farben geschwenkt und festgestellt, dass keine einzige Farbe an sich irgendwelchen Eindruck auf den Stier machte.

I mGegensatz dazu ist bei den Insekten das Farbgefühl hoch entwickelt. Es besteht kein Zweifel, dass die Färbung der Blumen die Schmetterlinge anlockt, und man fängt die verschiedenen Arten, indem man die Köder in der Farbe der jeweiligen Lieblingsblume aussetzt.

Ungewöhnlich scharf sehen dieVögel, aber da ihre Augen auf verschiedenen Seiten des Kopfes stehen, sehen sie nahe Gegenstände monokular, das heisst flächig, nur mit einem Auge, weit entfernte Gegenstände dagegen wie der Mensch binokular, das heisst perspektivisch.

Ganz eigenartig muss die Welt der Fische aussehen. Hier hängt alles von der Lichtbrechung an der Wasseroberfläche ab. Befindet sich der Gegenstand im Wasser, so werden die den Wasserverhältnissen angepassten Augen der Fische ihn besser sehen als wir. Nur sehen die Fische infolge der grösseren Dichte desWassers auf eine viel kürzere Entfernung. Wenn der Fisch dagegen durch das Wasser in die Luft blickt, z. B. auf eine Brücke, so muss alles, was er sieht, sehr sonderbar und verzerrt erscheinen, wie in den gewellten Spiegeln etwa, die man in den„Lachkabinetts" sieht.

Am stärksten erweist sich das anders geartete Auge der Tiere in der Nacht. Die Natur hat die Mehrzahl der Tiere so geschaffen, dass sie sich imLicht wie in der Dunkelheit gleich wohl fühlen. Beim Menschen hat die Kultur diese Fähigkeit längst vernichtet, aber manche Haustiere haben sie sich noch bewahrt. Ihre Pupillen können sich bedeutend mehr vergrössern als unsere, und das erlaubt ihnen auch, sich so geringer Lichtstrahlen zu bedienen, die auf die Netzhaut des Menschen keine Wirkung mehr ausüben. Ein Hund orientiert sich durch die Nasenspitze, die Katze durch die Barthaare. Wenn man aber einem Hund die Augen verbindet, so findet er zwar den Weg imDunkeln, aber er kann nicht auf einen Stuhl springen, was er sonst in dem dunklen Zimmer leicht ausführt. Das beweist, dass in völligem Dunkel auch die Tiere genau so hilflos sind wie wir und dass auch in der dunkelsten Nacht immer noch gewisse Lichtstrahlen vorhanden sind, die ihre Augen besser als unsere auffangen.

Beim unerwarteten Uebergang vom Dunkel zum Licht müssen die Augen der Tiere sich genau wie die der Menschen erst eine Zeitlang den neuenVerhältnissen anpassen. In London gibt es eine gedeckte Uebungsbahn für Pferde, die in einer sehr finsteren Ecke endet. Wenn Pferde an einem sonnigen Tage auf die Bahn kamen, sahen sie nicht, dass die Bahn endete, rannten weiter und schlugen sich an der Mauer wund, so dass man die Ecke polstern lassen musste. Nach einiger Zeit, wenn die Pferde sich an die Lichtverhältnisse gewöhnt hatten, bogen sie rechtzeitig um.

Es gibt eine interessante Therorie, nach der die Augen der Tiere empfindlich für ultraviolette Strahlen sind, genau wie ihre Ohren vielleicht höhere Töne wahrnehmen als unsere. Wenn dies der Fall ist, so wäre das eine Erklärung für die zahlreichen Fälle, in denen der Hund eine Gefahr „wittert" oder ein Haustier etwas „sieht", was den Menschen verborgen bleibt.

Der Vagabund vom Aequator.

ROMAN
VON LUDWIG VON WOHL.

Copyright by Duncker Verlag,
Berlin W 62, Keithstr. 5.

(22. Fortsetzung).

Dann flog sie dem Hinnerk um den rotbraunen Hals, schwatzte, lärmte, lachte, schrie in einem Atem.

Claire überlegte zuerst, ob sie den Arzt anrufen sollte — aber wozu sich unnötig in anderer Leute Sachen einmischen! Sie zog es vor, sich unbemerkt zurückzuziehen.

Der alte Hinnerk knurrte, orgelte und brummte, schlang seine Riesenpranke um das seidenumhüllte Körperchen. Aber gerade das Seidengefühl war es, das seinen Arm wieder zum Rückzug brachte.

Er schob Dolly sogar von sich fort.

„Wat fällt Di den blot ein, Deern — hast Du 'n Kleid von Din gnädige Fru angezogen, oder wie?"

Sie lachte, und ihre siebzehn Väter horchten auf bei diesem Klang, den sie alle entbehrt hatten.

„Das sind meine eigenen Sachen, Papa Hinnerk, ich habe 'nen ganzen Schrank voll."

Langsam wurde das Gesicht des alten Mannes wieder ernst.

„So so — hast Du dat — hm — na — ja—"

Gewisse Pakete begannen in geräumigen Seemannstaschen zu verschwinden.

Jörn Drews verstaute seine Zwickelstrümpfe und Christian die Bon. Längst stak der Regenschirm mit der Segelschiffkrücke schmerzlich drückend in Emil Plättkes linkem Hosenbein.

Timm Grohbein hatte sich nach dem Fenster abgewandt und stopfte sich das Pariser Modell vorn in die Hose.

Das grüne Stroh und das gelbe Samtband an zarteModistinnenhände gewöhnt, litten schweigend ein wirklich unvorhergesehenesSchicksal.

„Wer schenkt Di denn dat alles?" fragte Papa Hinnerk.

„Herr van Torp, er will etwas ganz Grosses aus mir machen, sagt er. Er will mich managen, sagt er."

„So, so", knurrte der alte Hinnerk, dem es vor den Augen flimmerte. Marätschen — der Dübel mochte wissen, was für eine gottesverfluchte Schweinerei das wieder war.

„Du — Du fühlst Dich ja ganz wohl bi", fragte er schliesslich hilflos.

Sie nickte fröhlich.

„Und wie, Papa Hinnerk. Ich lerne eine Menge — und — es ist wunderbar — viel schöner noch, wie ich es mir vorgestellt habe."

Wunderbar!

Der alte Hinnerk setzte ein paar Mal an,

wirtschaftslehre nicht auseinanderreissen, sondern die Wirtschaft als ein mit einheitlicher Denkmethode zu erfassendes Gebiet schildern, auf dem es nur Abgrenzungen einzelner Wissensgebiete gibt. Der Diplomkaufmann soll die wirtschaftliche Führung von Betrieben im Rahmen der Volkswirtschaft leisten, dazu gehört neben einer Beherrschung allgemeiner und spezieller Betriebs- sowie allgemeiner Volkswirtschaftslehre und aus der Rechtslehre eine Darstellung der allgemeinen Grundlagen des Staats- und Verwaltungsrechts. Eine speziellere Gestaltung des Bildungsweges muß die Vorbereitung für eine künftige praktische Berufslaufbahn besser vorbereiten, als es die bisherige schematischere Zusammenfassung ermöglicht. Diese Gestaltung des Bildungsganges auf der Hochschule würde auch die beste Vorbedingung für das dringend erwünschte Entstehen eines neuen Typus von Verwaltungsbeamten mit der Vorbildung des Diplom - Kaufmanns und für das Wirtschaftsreferendariat im Sinne der Drewschen Vorschläge darstellen. Die Wirtschaft will in ihren Diplom-Kaufleuten keine „Wirtschaftskadetten" bekommen. Das allgemeine Interesse der Gesellschaft erfordert eine Geistes- und Charakterbildung der akademisch geschulten jungen Kaufleute, die sie zu Dienern gesamtwirtschaftlicher Ziele macht und innere Hemmungen gegen die Exzesse des rein privatwirtschaftlichen Egoismus wachsen läßt.

SUEDSLAWIEN.

Neue Donaubrücke bei Brza Palanka.

Eine gemischte jugoslawisch-rumänische Kommission hat die Pläne und den Voranschlag für eine Donaubrücke bei Brza Palanka ausgearbeitet. Die rumänische und jugoslawische Regierung haben Pläne und Voranschlag genehmigt. Die Arbeiten werden schon im Herbst begonnen werden. Die Kosten trägt zur Hälfte Jugoslawien, zur Hälfte Rumänien.

4-prozentige serbische Rente von 1895.

Unmittelbar nach dem Inkrafttreten des neuen jugoslawisch - französischen Anleiheabkommens wurde eine Nummernliste jenerObligationen der 4%-igen serbischen Rente von 1895 veröffentlicht, die als Inlandsstücke nur auf Auszahlung in Dinar Anspruch haben und daher vom jugoslawisch - französischen Akkord ausgeschlossen bleiben. In diese Liste wurden jene Stücke aufgenommen, von denen Zinsscheine, die nach Inkrafttreten des Friedensvertrages fällig geworden waren, im serbischen Inland zur Zahlung präsentiert wurden.Die schweizerischen und französischen Inhaber von Obligationen haben nun gegen diese Sperrung Einspruch erhoben, weil sich die gesperrten Obligationen von den übrigen Obligationen in keiner Weise unterscheiden.

PALÄSTINA.

Schiffsverkehr in den palästinensischen Häfen.

(Eigener Dienst der „Türkischen Post")

Jaffa, im Juli.

Im 1. Vierteljahr 1930 sind in den palästinensischen Häfen imVerkehr mit dem Ausland 300 Schiffe mit einer Gesamttonnage von 630.047 t eingelaufen und 288 Schiffe mit 621.600 t ausgelaufen. Die Zahlen für das entsprechende Viertel des Vorjahres sind: 260 Schiffe und 585.157 t bezw. 250 Schiffe und 577.193 t. 55 der einlaufenden Schiffe (1.566 t) und 45 der ausfahrenden (1.291 t) waren Segelschiffe. In Jaffa liefen 19 Segelschiffe (410 t) und 132 Dampfer (268.115 t) ein und 15 Segler (275 t) sowie 144 Dampfer (226.277 t) aus; den Haifaer Hafen haben 27 Segler (874 t) und 113 Dampfer (360.366 t) angelaufen, 23 Segler (876 t) und 129 Dampfer (394.032 t) verlassen. Im Küstenverkehr wurden in allen Häfen 114 einlaufende Schiffe (14 Segler, 100 Dampfer) mit einer Gesamttonnage von 204.153 t und 110 abfahrende Schiffe (16 Segler, 94 Dampfer) mit zusammen 196.030 t gezählt.

ABESSINIEN.

Das Staudammprojekt am Tsanasee.

Aus Kairo wird gemeldet:

Die seit einiger Zeit unterbrochenen Bemühungen, die Erschließung Abessiniens mit Hilfe amerikanischen Kapitals durchzuführen, sind, nachdem sich die politische Stellung von Ras Tafari gefestigt hat, wieder lebhaft im Gange. Durch Vermittlung des hiesigen amerikanischen Gesandten schwebenVerhandlungen zwischen der Newyorker Ingenieurfirma I. G. White Ingeneering Corporation über den Bau eines Staudamms am Tsana-See, der den Namen Tafari - Damm führen soll. Die abessinische Sperre ist oberhalb des großen englischen Damms am ersten Nilkatarakt geplant und wird Abessinien in die Lage versetzen, die Bewässerung seiner Landwirtschaft von sechs Monaten auf ein Jahr auszudehnen.

Die auf 25 Millionen Dollar bezifferten Gestehungskosten der Anlage, deren Bau sieben Jahre in Anspruch nehmen wird, sollen durch ein amerikanisches Finanzkonsortium auf dem Anleihewege aufgebracht werden.

Erweiterung des Fabrikationsprogrammes der Hanomag.

Nach monatelangen Versuchen und Vorbereitungen haben die Hanomag - Werke in Hannover-Linden einen neuen größeren viersitzigen Wagen herausgebracht, der mit 20 PS-Motor (1100 ccm) schon demnächst geliefert wird. Der neue Typ weist eine Reihe sehr wesentlicher technischer Vervollkommnungen auf.

Der bisher gelieferte Wagen mit 16 PS-Motor (800 ccm Hubraum) wird mit größerer Karosserie und ebenfalls stark vervollkommnet als regelrechter Viersitzer weiter gebaut. Ferner ist der Bau einer viersitzigen Kabriolett - Limousine in das Fabrikationsprogramm aufgenommen.

---

ohne etwas zu sagen.

Schliesslich bekam er dann doch die Kehle rein.

„Ich — verflixt — ich will ja goarnix fragen, Deern — hm — aber — — wir wohnen noch immer im Zahmen Jakob beim Vater Trümmel die nächsten Wochen — wir haben abgeheuert, dat weisst Du — wenn Du uns mal brauchst — Deern — hm —tja — adjüs."

Einen Kuss gab er ihr doch.

Die anderen nickten und versuchten nach Kräften zu lächeln.

Dolly war bestürzt —

„Aber — Ihr wollt doch nicht etwa gehen — Ihr müsst hierbleiben — Claire wird Tee machen — oder lieber Kaffee und Bier holen — Ihr seid ja noch nich mal richtig zur Tür hereingekommen."

„Nö, nö", sagte Papa Hinnerk, „lat man gaud sin, min Deern, Du musst nich glauben, dat wi extra Deinetwegen nach Berlin gekommen sind — wirklich nöch — nö, wi — wi hatten hier to tun — im Marineamt — und nu möten wi maken — dat wi all taurügg kommen. — Adjüs min leiwe Deern."

„Quatschkopp", brummte Emil Plättke wütend, „zu dämlich das mit dem Marineamt.Das glaube das Mädel ja nie imLeben — na ejal".

Sie gaben ihr alle die Hand mit einer gewissen Feierlichkeit, die sie nicht begriff.

Dann begannen sie stolpernd und schweigend den Rückzug.

Der alte Hinnerk als letzter schob die Tür zwischen sich und das erschrockene Seidenfigürchen, das unbeweglich dastand.

Unter schweigendem Gepolter stampften sie die Treppe hinunter. Ein Botenjunge drängte sich an ihnen vorbei mit einem riesigen Blumenstrauss in Seidenpapier.

Siebzehn Köpfe drehten sich nach ihm um.

Jawohl — er klingelte an ihrerTür und gab den Strauss ab. Und einen Brief.

Vierunddreissig Füsse stampften weiter nach unten.

Vor dem Hause zog der Steward das Parfümflakon aus der Tasche und warf es wild gegen die nächste Laterne — die Brandenburgische Strasse begann intensiv nach verfaulten Veilchen zu duften.

Der nächste Hamburger Zug ging erst spät abends — sie kehrten also nach einander in ein Dutzend Lokalen ein, da oben in der Gegend der Frankfurter Allee —

Im letzten verwalkten sie zwei Dutzend finstere Burschen mit Riesenhüten und weissen Hosen, die sich über sie lustig gemacht hatten.

Sie bezahlten grosszügig die Fensterscheibe einen Tisch und drei Stühle, und dann war es so weit, dass sie zum *Bahnhof fahren konnten.*

Nicht einmal der Sieg hatte sie zu erheitern vermocht — im Zug kauerten sie sich aneinander und pafften.

Der alte Hinnerk hatte sein Jakett an den Fensterhaken gehängt und sass, das Gesicht daran gelehnt, da.

Es war ihm ganz recht, dass man vorRauch im Abteil fast nichts mehr sah. Das helle Wasser tropfte ihm aus den Augen — —

— — — — — — —

Dolly hatte plötzlich das Gefühl einer grossen Leere um sich herum — was bedeutete das?

Sie hatte sich so sehr gefreut, als sie ihre Freunde von der Sophie Dorothea wiedersah — und nun blieb etwas wie ein Stachel zurück. — eine dumpfende pochende Frage, auf die sie keine Antwort wusste.

Hatte sie irgendetwas gesagt oder getan, was nicht richtig war?

Herr van Torp hatte ihr gesagt, was er mit ihr vorhatte: sie sollte eine grosse Dame werden, eine Frau wie Lady Diana Clifford.

„Du hast das Zeug dazu in Dir, Kind, und das ist wirklich nicht jedermann gegeben. So ganz mühelos ist es freilich auch nicht. Du musst lernen, lernen und wieder lernen."

Er hatte ihr dann diese Wohnung eingerichtet — drei reizende kleine Zimmer — hatte ihr Unterricht gegeben.

Erste Stunde: wie empfängt eine Dame Gäste? Zweite Stunde: Wie benimmt sich eine Dame in Gesellschaft, im Hotel, beim Essen? *Dritte Stunde: Was darf eine Dame einem* Herrn sagen, und was darf sie nicht sagen? Vierte Stunde: Das war heute.

Sie war ja auch erst ein paar Tage hier.

Herr van Torp war wirklich gut zu ihr und dabei war er vielleicht gar nicht so furchtbar reich, wie er immer sagte.

Einmal hatte sie ihn vor dem Schreibtisch sitzen sehen — den Kopf in die Hand gestützt — da hatte er fast ausgesehen wie ein alter Mann und er hatte zu seiner Frau etwas von Sorgen gesagt, sie hatte es gerade noch gehört.

Frau van Torp war netter zu ihr als am Anfang. Sie war mit ihr zum Tennisturnier gegangen — im Grunewald — und einmal in ein grosses Hotel.

Herr van Torp hatte sie dann ausgezankt, dass sie es getan hatte — er zankte immer, wenn er in der Sprache etwas sagte, die sie nicht verstand. Er wollte nicht, dass sie ohne ihn ausging.

Das Reitenlernen war nicht immer lustig. Ganz plötzlich war Herr van Torp wie versessen darauf gewesen, dass sie es lernte.

Ihre Gedanken, die nie geschult worden waren, die man nie gezwungen hatte, logisch Folge an Folge zu knüpfen, hüpften von einem zum anderen.

Die Männer starrten sie immer so an — mit einer ganz komischen Unsicherheit, und die Frauen machten eigentlich immer böse Gesichter.

Sie hatte das van Torp gesagt, und er hatte gelacht und gemeint, das wäre ein gutes Zeichen. Wieso ein gutes Zeichen?

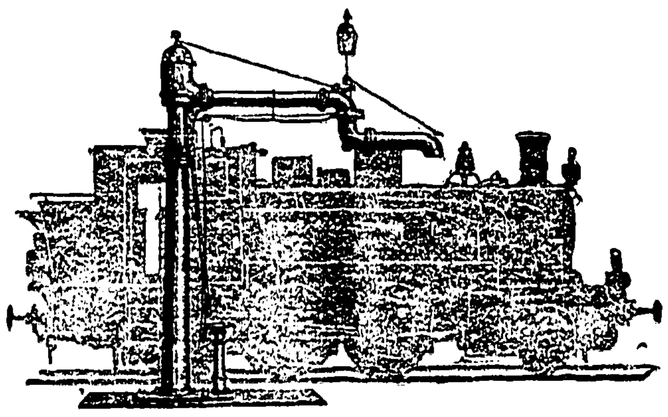
Schade, dass man das Herrn van Torp nicht fragen konnte. Es gab so viele Dinge, die man ihn nicht fragen konnte.

Er war sehr freundlich, aber so — so — — als hätte er noch immer etwas inwendig, was er nicht sagen wollte, — und Frau Manon, wie sie sie nennen musste, die schon gar nicht — aber gar nicht.

Warum hatte der alte Hinnerk ein so seltsames Gesicht gemacht? — —

(Fortsetzung folgt.)

EILGUT-BEFOERDERUNG
durch den Frachtdienst der
DEUTSCHEN LUFT-HANSA
Taeglicher Verkehr (ausgenommen Sonntag) zwischen Istanbul und sämtlichen kontinentalen Staaten.
Die bis 14 Uhr angelieferten Koli kommen am nächsten Morgen zur Expedition.
Reisedauer WIEN-YESCHILKEUY oder umgekehrt: 10 Stunden
LUFTPOST NACH DEUTSCHLAND:
Annahme erfolgt auf allen Hauptpostämtern — Zuschlag für Normalbriefe Piaster 20
Briefvermerk „PAR AVION LUFTHANSA" notwendig.
Auskünfte durch die Agentur:
„INTERCONTINENTALE"
Türkische Akt. Ges. für Transport & Verkehrswesen
Galata, Tschinili Richtim Han — Tel.: Pera 1294-1295.

Maschinen- und Armaturenfabrik.
vorm. Breuer & Co., Höchst A/M
Tochterges. der Buderus'schen Eisenwerke,
Wetzlar a/L

Lokomotivwasserkrane
Absperrschieber, Hydranten u. Brunnen.

DER NEUE
Deutsch-türkische Handelsvertrag
(deutscher Text mit französischer Uebersetzung)
Preis: T. Pfd. 1.50
IST ERSCHIENEN.
Zu haben in der Geschäftsstelle unseres Blattes
und in den
Buchhandlungen Kapps, Karon, Plathner und „Libraire Mondiale"

STICKSTOFF-SYNDIKAT, BERLIN
Schutzmarke
Hochprozentige Stickstoffdünger
Harnstoff BASF
46 o/o Stickstoff
wesentliche Ersparnisse an Fracht-, Transport-, Lagerkosten etc
Leunasalpeter BASF
(Ammonsulfatsalpeter)
26 o/o Stickstoff
enthält sowohl schnell wirkenden Salpeterstickstoff als auch langsam und nachhaltig wirkenden Ammoniakstickstoff.
Schwefelsaures Ammoniak
20, 6 o/o Stickstoff
hervorragender, altbewährter Stickstoffdünger.
Volldünger NITROPHOSKA IG
enthaltend Stickstoff, Phosphorsäure und Kali.
Anfragen sind zu richten an:
C. FROEHLICH, Konstantinopel-Stambul, Kendros-Han 6-8
Musterlager: Stambul, Sirkedschi, Köprülü Han Nr. 22
HOCHSTRASSER & Co., Trapezunt
HOCHSTRASSER & Co., Samsun
MAX UNZ, Smyrna.

Das beste Heilmittel gegen VERDAUUNGSBESCHWERDEN ist der
Orientalische Malzextrakt
(GLYCEROPHOSPHAT)
DER FABRIK BOMONTI
hergestellt unter Aufsicht des Apothekers Ekrem Bej.
Ist in seiner Wirkung erfolgreicher als alle anderen ähnlichen aus dem Ausland eingeführten Erzeugnisse. Für Bestellungen wende man sich an die Fabrik Bomonti. Tel. Pera 583 oder an die Drogenhandlung Ekrem Nedschib. Tel.St. 78

Märkte und Börsen.

Stambuler Warenbörse.

Stambul, 26. Juli.

Weizen: weich 9 bis 12.20, hart 9.15 bis 11.125, Roggen 6.15 bis 8, Gerste 6.10 bis 6.20, Mais 7.50 bis 7.80 Pstr. per Okka.

Mohär: Kastamuni 120 Pstr. p. Okka.

Baumwolle: Kapi Dagh 72 bis 76, Pstr. per Okka.

Opium: *Bolawadin 13.90, Hairobolu* 14.75, Sandikli 12 t. Pfd. per Okka.

Mehl: weiss weich 8.70 bis 10.20, weiss hart 7.85 bis 8.60 t. Pfd. per Sack.

Stambuler Börse

Stambul, 26. Juli

Der Kurs des Latig wurde heute auf 1033.50 festgesetzt. Unifizierten notierten —.—. Für Goldpfunde wurden 914 Pstr. bezahlt.

Schluss - Kurse

Mitgeteilt von der Deutschen Bank.

Obligationen.

	24.7	Vort.
5 % Innere Türk. Anleihe 1919	99 50	—.—
4 % Türk. Anl. 1903 (Fischerei)	—.—	—.—
4 % Türk. Anl. 1905 (Tedsch.)	—.—	—.—
6 % Unifizierte Türken	119.—	—.—
Türkenlose	5 85	—.—
4,5 % Anatol. Eisenbahn I	31 25	—.—
4,5 % Anatol. Eisenbahn II	—.—	32 25
4,5 % Anatol. Eisenbahn III	31 —	—.—
4 % Bagdadbahn I	—.—	—.—
4 % Bagdadbahn II	—.—	—.—
4 % Wasserwerke Skut.-Kadik.	—.—	—.—
4 % Kais Konstantinopel	—.—	—.—
5 % Hafen Haidar-Pascha	—.—	—.—
5 % Konstant. Strassenbahn	—.—	—.—
5 % Elektrizität	—.—	—.—
Aegypt. Bodenkredit 1886	—.—	—.—
Aegypt. Bodenkredit 1903	—.—	—.—
Aegypt. Bodenkredit 1911	—.—	—.—

Aktien.

	24.7	Vort.
Anatolische Eisenbahn	18 90	—.—
Türkische Versicherungen (Assurances Ottomanes)	—.—	—.—
Konstantinopler Strassenbahn	—.—	61.—
Türkische Tabakregie	6.—	5.95
Mühlenwerke „Union"	—.—	23.25
Heraklen	—.—	—.—
Bomonti-Nektar	—.—	—.—
Bomonti-Nektar Genuss-Scheine	—.—	38.50
Cement Arslan Eski-Hissar	—.—	25.90
Droguerie Centrale d'Orient	—.—	—.—
Konstantinopler Telephon	—.—	25.—
Isch Bankassi	—.—	—.—
Mühlenwerke des Ostens (Minoterie d'Orient)	—.—	1 50
Derkos Aktien	—.—	29 50

Noten.

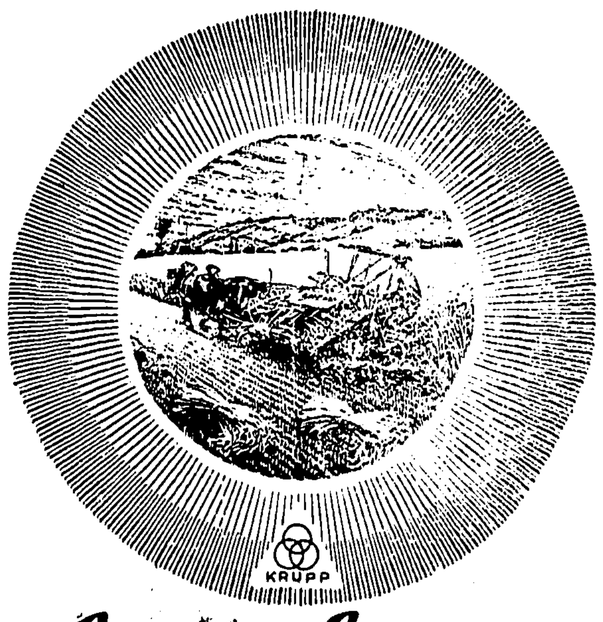
	24 7	Vort.		24 7.	Vort.
Mark	50 50	—.—	Lei	25 50	—.—
Oest.Schg.	31 —	—.—	Lewa	31 —	—.—
Schw. Fr.	817.—	—.—	Dinar	76 75	—.—
Pfd. Stg.	1086.—	—.—	Zloty	—.—	—.—
Holl. G.	83.—	—.—	Ital. Lr.	224 —	—.—
Tsch. Kr.	1 15 —	—.—	Fr. Frk.	167.50	—.—
Drachme	55.	—.—	Tscherw.	—.—	—.—
Dollar	211 75	—.—			

Wechsel.

	24 7	Vort.		24.7	Vort.
Berlin	1.97	—.—	Brüssel	3.87	—.—
Wien	3 33	—.—	Bukarest	79.—	—.—
Zürich	2.42	—.—	Sofia	64 90	—.—
London	1033.—	—.—	Warschau	—.—	—.—
Paris	11 97	—.—	Amsterd.	1.17	—.—
N.-York	47.18	—.—	Madrid	—.—	3 48
Rom	8.99	—.—	Moskau	—.—	—.—

KANDIERTE MARONEN
NUGAT
bei TOKATLIAN

Wissen ist Macht!
Kauft BUECHER bei
Georg Kapps
Universal-Buchhandlung
Beyoglu, Istiklal-Cadessi 390
gegenüber der Königl. Schwed. Gesandtschaft.



Sonnige Erntetage
erfreuen jeden Landwirt; sie voll auszunutzen, ist sein grösstes Bestreben. Dazu gehören zuverlässige, leistungsfähige und ausdauernde Erntehelfer
Unübertroffen sind die
Krupp Erntemaschinen
für Getreide, Gras u. Heu Groß-, Mittel- und Kleinbetriebe bevorzugen die in neuzeitlicher Reihen- u. Mengenfertigung hergestellten
Krupp-Bindemäher / Krupp-Getreidemäher
Krupp-Pferderechen / Krupp-Grasmäher
Krupp-Heuwender
Unser weitausgebauter, neuzeitlicher Ersatzteildienst bürgt für pünktliche und zuverlässige Anlieferung der stets genau passenden
Krupp Original-Ersatzteile
Viele türkische Landwirte verwenden bereits Krupp-Getreidemäher und Krupp-Bindemäher. Nähere Auskunft, auch über Preise und Zahlungsbedingungen, für alle Krupp-Erntemaschinen durch
G. Dielmann & Bill, Istanbul
Postfach 53
KRUPP
Fried. Krupp Aktiengesellschaft, Essen / [illegible]
Abteilung Landmaschinenfabrik

Koffeinfreier KAFFEE HAG demnächst überall erhältlich!

Schiffsmeldungen.

DEUTSCHE LEVANTE-LINIE HAMBURG.

Regelmässiger Dienst zwischen Hamburg, Bremen, Antwerpen, Konstantinopel, dem Schwarzen Meer und zurück.

In Konstantinopel von Hamburg, Bremen, Stettin, Antwerpen und Rotterdam erwartete Dampfer:

D. „CAVALLA"* im Hafen
D. „MEXICO"* erw. gegen den 4. Aug.
D. „TROIA"* erw. gegen den 4. Aug.
* Eildienst Hamburg-Konstantinopel.

Nächste Abfahrten nach Burgas, Varna und Konstanza:
D. „MEXIKO"* ladet zw. 4. u. 6. Aug.

Nächste Abfahrten von Konstantinopel nach Hamburg, Bremen, Antwerpen und Rotterdam,

Spezialdienst nach Danzig:
D. „CAVALLA"* im Hafen
D. „IMBROS"* ladet zw. 27. 29. Juli
D. „ANGORA"* ladet zw. 5. u. 8. Aug.
D. „MILOS"* ladet zw. 10. u. 12. Aug.
* Eildienst Konstantinopel-Hamburg.

Annahme von Gütern auf direkte Durchfrachtkonossemente nach Berlin, Dresden, sämtlichen Rheinhäfen, sowie nach Schweden, Norwegen, Dänemark und sämtlichen Ostseehäfen.

Direkte Konossemente nach den Häfen von Nordamerika (Newyork, Boston, San Francisco, Los Angeles usw.).

Kuba, Mexiko: (Vera Cruz, Tampico usw.).

Südamerika: (Rio de Janeiro, Santos, Montevideo, Buenos Aires, Valparaiso usw.).

Fernen Osten: (Ceylon, Schanghai, Singapore, Yokohama, Wladiwostok usw.).

Niederländisch-Indien: (Batavia, [illegible]).

Australien: (Adelaide, Melbourne, Sidney, Fremantle usw.).

[illegible]

Nähere Auskunft erteilen die Generalagenten: LASTER, SILBERMANN & Co., Galata, Kassapbaschian Han 49-60. Telefon Pera 641-647.

Foscolo Mango & Co.

Kgl. Nederlandsche Dampfschifffahrtsgesellschaft, Amsterdam.

Nächste Abfahrten nach:
AMSTERDAM, ROTTERDAM, HAMBURG:
D. ULYSSES ladet zw. 23. u. 25. Juli
D. STELLA ladet zw. 6. u. 8. August
D. TELAMON ladet zw. 18. u. 20. Aug.

Direkte Durchfrachtkonnossemente nach Danzig, Bremen, Dresden, Anwerpen, Kopenhagen, Helsingfors, Oslo (Kristiana) sowie nach allen Rheinhäfen mittels eigener Dampfer der Gesellschaft.

Direkte Durchfrachtkonnossemente nach allen Häfen Nord- und Südamerikas, Australiens und Indiens mit Umladung in Amsterdam.

Nächste Abfahrten nach:
BURGAS, WARNA, KONSTANZA:
D. STELLA ladet zw. 22. u. 24. Juli
D. TELAMON ladet zw. 6. u. 8. Aug

In Konstantinopel erwartete Dampfer:
D. STELLA erw. den 22. Juli
D. TELAMON erw. gegen den 6. August

Nächste Abfahrten nach Amsterdam:
gegen den 16. und 30. Juli

Für sämtliche Auskünfte wende man sich an M.M. FOSCOLO, MANGO & Co. Ltd., Galata, Tschinili Rihtim Han. Telephon Pera: 1585-6-7.

OTTOMANBANK

TÜRKISCHE AKTIENGESELLSCHAFT

Aktienkapital Lstg. 10,000,000 oder 250,000,000 frs.

(Voll eingezahlt)

Zentrale in Galata

Zweigstelle in Stambul

[illegible]

[illegible]

Niederlassungen in LONDON u. PARIS

[illegible]

LLOYD TRIESTINO

Ankünfte.

s/s Tevere,
Sonntag, den 27. Juli
aus Italien und Griechenland (Lloyd Expreß)

s/s Palästina,
Sonntag, den 27. Juli
aus Italien und Griechenland

s/s Diana,
Mittwoch, den 30. Juli
aus Odessa, Rumänien und Bulgarien.

s/s Campidoglio,
Donnerstag, den 31. Juli
aus Italien, Griechenland (Smyrna, Saloniki).

s/s Stella d'Italia
Sonntag, den 3. Aug.
aus Italien und Griechenland (Lloyd Expreß)

s/s Gastein,
Mittwoch, den 6. Aug.
aus Italien, Griechenland und Saloniki.

s/s Abbazia,
Donnerstag, den 7. Aug.
aus Rumänien und Bulgarien.

s/s Palästina,
Donnerstag, den 7. Aug.
aus Batum.

s/s Semiramis,
Sonntag, den 10. Aug.
aus Italien und Griechenland (Lloyd Expreß)

s/s Austria,
Sonntag, den 10. Aug.
aus Italien und Griechenland.

Abfahrten.

s/s Palästina, Kapt. Chiarini,
Montag, den 28. Juli um 12 Uhr
nach Samsun, Trapezunt und Batum

s/s Diana, Kapt. Sincovich
Mittwoch, den 30. Juli um 21 Uhr
nach Saloniki, Metelin, Piräus, Patras, Korfu, Brindisi, Venedig und Triest.

s/s Campidoglio, Kapt. Damiani
Freitag, den 1. Aug. um 10 Uhr
nach Burgas, Warna, Konstanza, Odessa.

s/s Gastein, Kapt. Sbutega
Donnerstag, den 7. Aug. um 10 Uhr
nach Burgas, Warna, Konstanza, Odessa.

s/s Abbazia, Kapt. Ansaldo
Donnerstag, den 7. Aug. um 21 Uhr
nach Saloniki, Volos, Piräus, Patras, St. Quaranta, Brindisi, Ancona, Venedig und Triest.

s/s Palästina, Kapt. Chiarini,
Freitag, den 8. Aug. um 10 Uhr
nach Dedeagatsch, Cavalla, Saloniki, Volo, Piräus, Kandia, La Canea, Calamata, Catacolo, Fiume, Venedig und Triest.

s/s Austria, Kapt. Nicoli,
Montag, den 11. Aug. um 12 Uhr
nach Samsun, Trapezunt und Batum.

s/s Gianicolo, Kapt. Pertot
Mittwoch, den 13. Aug. um 21 Uhr
nach Saloniki, Metelin, Piräus, Patras, Korfu, Brindisi, Venedig und Triest.

s/s Vesta, Kapt Secco
Freitag, den 15. Aug. um 10 Uhr
nach Burgas, Warna, Konstanza, Odessa.

Luxus-Eildampfer-Linie.

s/s Tevere, Kapt. Polmareich
Donnerstag, den 31. Juli punkt 10 Uhr vormittag, „LLOYD EXPRESS" Luxus-Eillinie nach Piräus, Brindisi, Venedig und Triest.
(Direkte Fahrkarten nach Paris und London)

s/s Stella d'Italia, Kapt. d'Antoni
Donnerstag, den 7. Aug. punkt 10 Uhr vormittag „LLOYD EXPRESS" Luxus-Eillinie nach Piräus, Brindisi, Venedig und Triest.
(Direkte Fahrkarten nach Paris und London)

s/s Semiramis, Kapt. d'Antoni
Donnerstag, den 14. Aug. punkt 10 Uhr vormittag „LLOYD EXPRESS" Luxus-Eillinie nach Piräus, Brindisi, Venedig und Triest.
(Direkte Fahrkarten nach Paris und London)

Um nähere Mitteilungen wolle man sich an die Hauptagentur des Lloyd Triestino, Galata Merkez Rihtim Han, Tel. Pera 2121, Passagierbüro, Pera Galata Serai, Tel. Pera 2496, oder das Stambuler Büro, Mimarvekil Han, Telefon Stambul 256 wenden, welche am Sonntag geöffnet sind.

Seir-i-Sefain.

Schnellpostlinie nach Smyrna.

Der Dampfer
«GUEL DSCHEMAL»
faehrt am Montag, den 28. Jul um 14 Uhr 30 nach Smyrna.

Erster Trapezunter Postlinie.

Der Dampfer
«RESCHID PASCHA»
fahrt am Montag den 28. Juli um 12 Uhr nach Trapezunt.

Um nähere Auskünfte wende man sich an die Generalagentur in Karaköj, Galata, Tel. Pera 2744, an die Agentur in Stambul, Bagtsche Kapu, Tel. Stambul 2362, oder an die Generalagentur in Galata neben der Brücke Tel. Pera 2361 sowie Zweigniederlassung im Mesadet Han, Tel. Stambul 2740.

Aus der Stadt.

Personalien.

Aus der Hauptstadt sind hier der türkische Botschafter in Deutschland Kemaleddin Sami Pascha und der türkische Honorarkonsul in Berlin, Schnur, eingetroffen. Die beiden Herren werden am Donnerstag von hier abreisen und zwar zunächst mit dem Dampfer bis Venedig, von wo sich der Botschafter nach der Schweiz, der Konsul nach Berlin begeben wird.

Deutsches Archäologisches Institut.

Direktor Schede ist in Begleitung der Stipendiaten des Instituts A. Fick und O. Dalman nach Isnik abgereist, wo zunächst eine Aufnahme der erhaltenen Baudenkmäler durchgeführt werden soll. Direktor Schede wird sich später nach Alischar begeben.

Haidar Rifaat Bej.

Der Rechtsanwalt Haidar Rifaat Bej hat sich gestern der hiesigen Gefängnisdirektion gestellt, um die gegen ihn wegen Beleidigung des Justizministers verhängte Strafe von 9 Monnten Gefängnis abzubüssen.

Wieder ein Park eröffnet.

In Tschifte Hawus in Kadiköj ist der Park Dschemil Paschas dem Publikum zugänglich gemacht worden. Es wird ein Eintrittsgeld von 10 Piastern für Erwachsene und 5 Piastern für Kinder erhoben, dessen Erlös einem Wohlfahrtsverein überwiesen werden wird.

Wassermangel.

Die grosse Hitze und die andauernde Trokkenheit haben den Wasserstand in den Bends im Belgrader Walde ganz bedeutend sinken lassen. Der Wassermangel in den alten Leitungen ist so empfindlich, dass die Stadtpräfektur angeordnet hat, dass die öffentlichen Brunnen (Tscheschme) in Stambul nur jeden zweiten Tag mit Wasser gespeist werden dürfen. An einem Tage wird jeweils die nach dem Marmara-Meere, am nächsten Tage die nach dem Goldenen Horn gelegene Seite des zentralen Hügelrückens mit Wasser versorgt werden.

Immer noch Eismangel.

Der Mangel an Kunsteis macht sich in der Stadt noch immer sehr empfindlich bemerkbar, obwohl die Eisfabrik in Karagatsch nach ihrem kürzlichen Ausbau jetzt 100 t statt 75 t täglich fabriziert. Die Stadt hat Vorsorge getroffen, dass auf jeden Fall die im Hafen liegenden Schiffe mit dem von ihnen benötigten Kunsteis versorgt werden.

Ertrunken.

Beim Baden wurde bei der Landebrücke in Haidar Pascha ein Junge von neun Jahren namens Awni von der Strömung fortgerissen und bewusstlos. Er wurde durch Fischer aus dem Wasser gezogen. Die Fischer verstanden sich jedoch nicht auf die Methoden der Wiederbelebung und brachten den Jungen nacheinander zu mehreren Kliniken, doch waren wegen des Feiertages nirgendwo Aerzte anzutreffen. Der Junge verstarb auf dem Hin- und Hertransport, ohne das Bewusstsein wieder erlangt zu haben.

Nicht mit Waffen spielen.

Im Hotel Imperial verletzte sich ein Tabakhändler Murat aus Samsun durch unvorsichtiges Umgehen mit seinem geladenen Revolver durch einen plötzlich losgehenden Schuss schwer am Unterleib. Er wurde in ein Krankenhaus geschafft.

Geheime Schnapsdestille.

In der Börekdschistrasse in Schehir Emini wurde eine geheime Schnapsdestille entdeckt. Die Geräte wurden beschlagnahmt.

Autounfall.

In Bagtsche Kapu fuhr der Kraftwagen Nr. 3456 in das Schaufenster einer Tuchhandlung und richtete dort grossen Schaden an. Der Chauffeur wurde verhaftet.

Wieder eine Mahone versenkt.

Im Goldenen Horn hat in der Nacht auf gestern der Schleppdampfer „Tschankaja" eine mit Fischen beladene Mahone versenkt.

Die Taschendiebe.

Einem französischen General, der mit dem Dampfer „Lotos" zu einem eintägigen Besuch hier eingetroffen war, hat ein Taschendieb 12.000 Franken Bargeld und einen Scheck auf 5000 Franken gestohlen.

In Emin Oenü entwendete ein Taschendieb einem Kaufmann Abdullah dessen Brieftasche mit einem Inhalt von 300 t. Pfd. Bargeld.

Die Messerstecher.

In Skutari hat ein Bäcker Said einen Schlachter Ali Osman im Streit durch einen Messerstich gefährlich verletzt. Said ist verhaftet worden.

Der „Ujanisch".

Die neue Nummer der Zeitschrift „Ujanisch" enthält u. a. einen Aufsatz über das türkische Schiffahrtswesen von Ahmet Ihsan Bej, eine Prosa-Erzählung von Nureddin Dschan, eine Erzählung von Bedia Fahir, zwei Gedichte von Hüssein Sati und Ali Nihad sowie eine Erzählung und ein Gedicht von Neriman Hikmet. Endlich schreibt Halit Schaban über altgriechische Rhetorik.

Aus der Provinz.

Das Wetter in der Provinz.

Die Anatolische Nachrichtenagentur meldet aus Urfa 37, aus Denisli 28, aus Amasia 37 und aus Ankara 36 Grad Wärme im Schatten.

Die Megäre.

In Oedemisch hat eine Frau Scherife, die Gattin eines Tabakbauern Ahmet ihren früheren Geliebten Osman auf offener Strasse durch drei Revolverschüsse niedergestreckt. Osman war sofort tot. Als Gendarmen die Frau festzunehmen suchten, richtete sie den Revolver auch gegen die Beamten, doch versagte die Waffe. Scherife wurde verhaftet.

Die Dorfschöne.

In Kurbaliköj im Wilajet Josgat lebte ein junges Mädchen Seineb, das im ganzen Wilajet wegen seiner Schönheit berühmt war. Vor einigen Tagen drangen eines Nachts 8 bewaffnete junge Leute gewaltsam in das Haus von Seinebs Eltern ein und entführten das Mädchen. Die Gendarmerie hat ihre Spur bisher nicht finden können.

Besuchszeiten der Museen.

Antiken-Museum: täglich außer Dienstag und Freitag von 10—16 Uhr. Freitags von 13—16 Uhr. Eintritt 10 Pstr.

Tschinilli-Kiosk: wie Antikenmuseum. Eintritt 10 Piaster.

Museum Altorientalischer Altertümer: wie Antiken-Museum. Eintritt 10 Pstr.

Altes Serail: täglich außer Mittwoch und Sonnabend von 13—16 Uhr. Eintritt 50 Pstr., Schatzhaus extra 50 Pstr.

Jedi-Kule: täglich ab 9 Uhr vormittags. Eintritt 10 Pstr.

Ewkaf-Museum: täglich außer Montags von 10—16 Uhr, Freitags von 13—16 Uhr. Eintritt 10 Pstr.

Teppichhaus

Kassim Zade Ismail

und

I. Hoyi

Stambul,
Mahmut Pascha Abut Efendi Han
Nr. 2-3-28 Telefon Stambul 2433

Anlässlich der Vergrösserung unseres Geschäftes haben wir neu erhalten und in unseren Räumen ausgestellt: Verschiedenste Sorten von hochwertigen Perserteppichen Zentralasiatische sowie kaukasische Teppiche

Feste, mässige Preise. Besuch überzeugt.
Bestellungen für das Ausland werden promptest erledigt.

NOVOTNY - GARTEN

Bierhalle-Restaurant

Erstklassige Küche unter Leitung eines deutschen Chefs

Jazz- und Symphonieorchester

Doppelbier 20 Pstr.

Dusiko mit Mese

Dr. med. v. EICHBORN

(In der Türkei, Deutschland und Schweiz approb. Arzt)
Istiklal Cadessi 459/I.
gegenüber Lebon.

Sprechst.: 9-10 und 2 ½ - 4 ½ Uhr.

Behandelt: Krankheiten der Kreislaufs-, Atmungs-, Verdauungs-, Geschlechtsorgane, des Nervensystems, ansteckende und Kinder-Krankheiten.

Zur Beachtung

Wir benachrichten hiermit unsere geehrte Kundschaft vom Eintreffen einer grossen Auswahl leichter Stoffe erster Güte in Fresco, Palm-Beech, Rohseide, Alpacca usw. usw. für die Sommersaison.

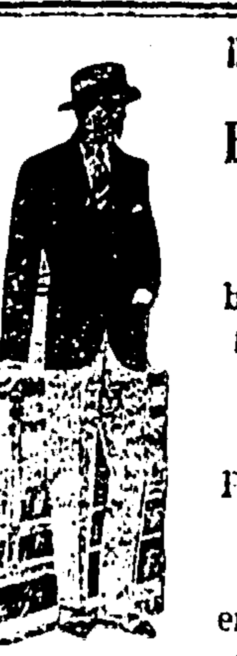
Herrenschneideratelier

J. ITKIN

Pera, Istiklal Cadessi 405
Telefon Pera 450

Russisches Restaurant Poliakoff

Asmali Medschid Nr. 11-13
Speisen à la carte... Alle Getränke
Möblierte Zimmer
Mässige Preise



Das Herrenschneider Atelier BERESINER & KAMINSKY

Istiklal Caddessi beehrt sich, seinen geschätzten Kunden mitzuteilen, dass es nunmehr alle 15 Tage aus Paris, London usw. die Stoffe

LETZTER MODE

erhält.

Ausführung aller Arbeiten im eigenen Atelier. Dringende Bestellungen werden innerhalb 24 Stunden ausgeführt.

Alle Druckarbeiten

fertigt an die

„UNIVERSUM"-Druckerei.

Pera, Tekke 585.

Banque Franco-Asiatique

Société Anonyme.

Kapital Frs. 25.000.000.—

Hauptsitz: Paris, Rue Boudreau 9

Filialen:

Konstantinopel
Galata, Rue Woiwoda, No. 102
Charbin
Mukden

Telegrammadresse: FRASIABANK
Tel. Pera 1421-2-3
Postfach Galata 376

Durchführung sämtlicher Bankgeschäfte
Eröffnung von laufenden Konten, offene und gesperrte Depots, Sparkasse, Kauf und Verkauf von Geldsorten, Devisen und Wertpapiere, Effektenescompte, Ausfolgung einfacher Kreditbriefe und Zirkularcreditbriefe.
Vorschüsse auf Wertpapiere und Waren.
Eröffnung von Kontis im Ausland.
Aufbewahrung von Wertpapieren.

KÖNNEN SIE JEDEN PERSÖNLICH AUFSUCHEN?

bestimmt nicht, aber —

IHRE ANZEIGE TUT'S.

HOLLÄNDISCHE BANK
für das Mittelländische Meer
(Banque Hollandaise pour la Méditerranée)

Aktienkapital: holl. Gulden 35,000,000
Hiervon eingezahlt: „ „ 6,000,000
Reservefonds: „ „ 3,250 000

Zweigniederlassung in Konstantinopel
Galata, Palazzo Karaköj
Zweigstelle Stambul
Aliaiemdji Han, bei der Hauptpost,
Telefon Stambul 569.

Sämtliche Bankgeschäfte. Vermietung von Stahlschrankfächern

KLEINE ANZEIGEN

Geschäftsstunden von 10—18 Uhr.
Redaktionssprechstunden von 17—18 Uhr.
Anzeigenannahme in der Verwaltung sowie in den Buchhandlungen CARON, PLATHNER und KAPPS.
bis zu 20 Worten Ltq. 1.—.

Europäisches Bad, Wannenbäder und Dusche, verschiedene medizinische Bäder (Schwefel-, Kohlensäure-, Fichtennadelbäder usw.) Grosse Perastr. 85 (vorm. Bad. Dr. Siotis — neben Kino Etoile) Geöffnet von 8 Uhr morgens bis 9 Uhr abends. 1252

Möbliertes, gemütliches Zimmer, wenn möglich mit Aussicht und Badegelegenheit gesucht. Offerte mit Angabe des Preises etc. unter „Aussicht" an die Deutsche Buchhandlung A. Plathner, Pera, neben der Königl. Schwedischen Gesandtschaft. Pl-1321

Wirtschafterin
(für Küchenarbeiten und Wäsche), die selbstständig arbeiten kann und gesundes aber warmes Klima verträgt, nach Anatolien gesucht. Nähere Einzelheiten in der Geschäftsstelle oder durch C. van Belle, Sinci Kisim Mühendisi OZAN. Tarikili Fevzi Paşa. 1312

Josef Stemmer übernimmt sämtliche Bau- und Möbeltischlereiarbeiten, sowie Möbelpakkungen. SchnelleAbfertigung und mäßige Preise. Adresse: Pera, Toskoparan - Dschami Scherif Sokak Nr. 8.

Kirchen, Vereine und Veranstaltungen.

Deutsche Evangelische Kirche.

Der nächste Gottesdienst findet am Sonntag, den 3. August, ab 10.30 Uhr vormittags statt.

St. Georg.

Sonntag, den 27. Juli: Monatsversammlung des kath. Frauenbundes um 5 Uhr nachmittags. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Deutsche Bücherei „Teutonia".

Die Deutsche Bücherei im Gebäude der Teutonia steht auch während der Sommermonate den Mitgliedern und Freunden der deutschen Kolonie zur Verfügung. Bücherausgabe und Neuanmeldungen jeden Montag von 7 bis 8 Uhr abends.

Leihgebühren: pro Band für 1 Woche 5 Piaster, für jede weitere Woche 10 Piaster.

Deutscher Ausflugsverein.

Freitag den 1. August 1930: Badeausflug nach Jalova. Abfahrt pünktlich 9 Uhr mit dem Arabavapor von Sirkedschi. Anlegen in Haidarpascha und Burgas.

Speisen und Getränke an Bord und am Lagerplatz. Teilnehmergebühren wie sonst. Kinder ohne Begleitung ihrer Eltern zahlen ein türkisches Pfund. Der Vorstand.

Sommerfreude — Ferienfreude

mit dem Juli-Heft von

SCHERLS MAGAZIN

„Wir veranstalten eine Schönheitskonkurrenz!", „Die wahre Mata Hari", „Goldschimmer!" eine Erzählung aus Alaska von Jack London, „Die Verbrecherciti von Chicago" und noch viele andere schöne und interessante Beiträge.

Alle Auskünfte

über Veröffentlichungen der Presse

aus den einschlägigen Gebieten, wie Internationale Politik, Politik des Deutschen Reiches, der Länder und Gemeinden, Parteipolitik, Rechtspflege, Kulturpolitik, Frauenbewegung, Handel, Industrie, Handwerk und Gewerbe, Bodenpolitik, Finanzwesen, Verkehrswesen, Zollwesen, Sozialpolitik, Versicherungswesen usw. erteilt das

Zentral-Archiv für Politik u. Wirtschaft
München, Ludwigstr. 17a
Telefon 33430

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft

BERLIN

KAPITAL und RESERVE RM. 445.000.000.—

In der Türkei:

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft
FILIALE ISTANBUL
ISTANBUL u. GALATA

In Bulgarien:

Kreditna Banka (Kreditbank)
SOFIA
PLOVDIV, RUSTSCHUK, VARNA.